





Umschlagbild: Bang Pa In – die frühere Sommerresidenz der thailändischen Königsfamilie. Die europäische Statue vor der Kulisse des fernöstlichen Wassertempels erinnert nicht nur an die Europa-Reisen des damaligen Königs Chulalongkorn (1868 – 1910), sondern symbolisiert auch ein wesentliches Anliegen der Eurasbank: die Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Europa und Asien.

Inhaltsverzeichnis

2	EURASBANK 1972 – 1981	30	Zur Geschäftsentwicklung
3	BEIRAT	32	Erläuterungen zum Jahresabschluß
3	AUFSICHTSRAT	36	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
3	VORSTAND	37	JAHRESABSCHLUSS 1981
4	BERICHT DES VORSTANDES	38	Jahresbilanz
	Südostasien 1981 – Entwicklung und Aussichten	40	Gewinn- und Verlustrechnung
6	Hongkong	42	EURASBANK IM ÜBERBLICK
8	Indien	43	GESCHÄFTSLEITUNG – ZENTRALE – FILIALEN
10	Indonesien		
12	Korea		
14	Malaysia		
16	Pakistan		
18	Philippinen		
20	Singapur		
22	Sri Lanka		
24	Taiwan		
26	Thailand		
28	Australien		
29	Neuseeland		



Geschäftsbericht für das Jahr 1981

European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT



Eurasbank

Zehn Jahre im Rückblick
1972–1981

in Millionen DM	1972*	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Bilanzsumme	240	522	665	896	1 088	1 416	2 078	2 846	4 059	5 257
Geschäftsvolumen <small>(Bilanzsumme, Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen)</small>	300	618	796	1 117	1 392	1 858	2 585	3 638	5 141	6 504
Kreditvolumen	132	370	572	720	845	1 101	1 329	2 022	2 915	4 133
Fremde Gelder	199	471	607	832	969	1 291	1 947	2 670	3 767	4 794
Eigene Mittel	27	36	38	39	95	95	95	126	205	300
Zinsüberschuß	5,8	10,9	15,6	19,7	23,3	28,3	30,2	43,9	77,7	117,6
Provisionsüberschuß und sonstige Dienstleistungserträge	4,7	7,7	8,1	8,7	8,3	10,2	13,7	15,7	22,7	32,4
Steuern	1,5	2,1	5,1	6,5	6,5	9,1	11,7	14,4	24,6	35,5
Jahresüberschuß	–,—	1,0	2,1	3,8	5,6	5,6	5,6	6,3	9,6	12,6
Dividende	–,—	–,—	–,—	2,8 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	6,3 (10%)	9,6 (10%)	12,6 (10%)**
Mitarbeiter	377	389	443	457	482	564	701	765	958	1 182

* Rumpfgeschäftsjahr.

** Effektive Ausschüttung unter Berücksichtigung der Steuergutschrift: 14,1% (1980: 13,7%).

Beirat

Dr. Wilfried Guth, Frankfurt/Main
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Roger Alloo, Bruxelles
Stellv. Vorsitzender
Administrateur
et Membre du Comité de Direction
Société Générale de Banque S.A.

John G. Harris, London
Director and
Chief Executive (International)
Midland Bank Limited

Fopbertus Hoogendijk, Amsterdam
Lid Raad van Bestuur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Léopold Jeorger, Paris
Directeur Général-Adjoint
Société Générale

Dr. Antonio Monti, Milano
Presidente
Banca Commerciale Italiana

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Vorsitzender-Stellvertreter
des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein

Aufsichtsrat

Hans-Otto Thierbach, Frankfurt/Main
Vorsitzender
Deutsche Bank AG

Koenraad Streekstra, Amsterdam
Stellv. Vorsitzender
Direkteur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Dr. Giorgio Botti, Milano
Direttore di Sede
Banca Commerciale Italiana
(ab 1. April 1982)

Louis C. Buttay, Paris
Directeur
Société Générale

Dr. Ulrich Cartellieri, Frankfurt/Main
Stellv. Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG
(ab 1. April 1982)

Léon Derwa, Bruxelles
Directeur
Société Générale de Banque S.A.
(ab 1. April 1981)

Dr. Ottokarl Finsterwalder, Wien
Direktor mit Generalvollmacht
Creditanstalt-Bankverein
(ab 1. April 1982)

Geoffrey A. Freestone, London
General Manager (International)
Midland Bank Limited
(ab 1. April 1981)

Hilmar Kopper, Frankfurt/Main
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG
(bis 31. März 1982)

Nestor Riga, Bruxelles
Directeur
Société Générale de Banque S.A.
(bis 31. März 1981)

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Vorsitzender-Stellvertreter
des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein
(bis 31. März 1982)

Bruce T. Smith, London
General Manager (International)
Midland Bank Limited
(bis 31. März 1981)

Dr. Giorgio Winteler, Milano
Direttore di Sede
Banca Commerciale Italiana
(bis 31. März 1982)

Werner Flechsig, Hamburg*
Birgit Joost, Hamburg*
Ursula Köhn-Graeff, Hamburg*
(bis 31. März 1982)
Christa Röhl, Hamburg*
(bis 31. März 1982)

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Michael Böhm

J. Nikolaus Korsch
(ab 1. April 1981)

Tjark H. Woydt
(ab 1. April 1981)

Dr. Ulrich Cartellieri
(bis 31. März 1981)

Bernard Stentzel
(bis 31. März 1981)

Bericht des Vorstandes

Südostasien 1981 – Entwicklung und Aussichten

Trotz eines ungünstigen internationalen Umfeldes zeigten die Volkswirtschaften Süd- und Ostasiens erneut eine bemerkenswerte Widerstandskraft. In den meisten dieser Länder führten das hohe Energiepreinsniveau, die anhaltende Rezession in den westlichen Industrieländern und der verteuerte Schuldendienst für zinsvariable Auslandskredite nicht zu nennenswerten wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Bemühungen waren insbesondere darauf gerichtet, den Energieeinsatz noch effizienter zu gestalten sowie die Ausführprodukte und -märkte weiter zu diversifizieren.

Angesichts nachlassender Inflationstendenzen konnten zahlreiche Regierungen investitionsfördernde Maßnahmen ergreifen, ohne jedoch den vorsichtigen Kurs der Geldpolitik aufzugeben. Die Anregung der Inlandsnachfrage sollte vor allem eine schwächere Auslandsnachfrage ausgleichen, die sich im Jahresverlauf zunehmend bemerkbar machte und die zusammen mit den Belastungen von der Zinsseite die Wachstumsrate der asiatischen Entwicklungsländer in 1981 um etwa einen Prozentpunkt auf durchschnittlich 5% drückte. Ungeachtet der leicht verringerten Dynamik hob sich Asien damit noch immer vorteilhaft vom weltweiten Produktionstrend ab. An der Spitze der Wachstumsskala lagen erneut die beiden Stadtstaaten Hongkong und Singapur.

Wie im Vorjahr war die Region nur selten in den politischen Schlagzeilen zu finden. Anlaß zur Sorge blieben indessen die Entwicklungen in Afghanistan und der Kambodscha-Konflikt, besonders für die Anrainerstaaten Pakistan und Thailand. Obwohl eine Reihe unabhängiger Nationen des Kontinents mit inneren Problemen zu kämpfen hat, sind Anzeichen für grundlegende politische Veränderungen in naher Zukunft nicht zu erkennen.

Einen ungünstigeren Verlauf nahm 1981 der Außenhandel derjenigen asiatischen Länder, deren Ausfuhrerlöse noch immer stark von den Weltmarktpreisen für Rohstoffe wie Zinn, Kupfer, Naturkautschuk, Holz, Kokosnußprodukte,

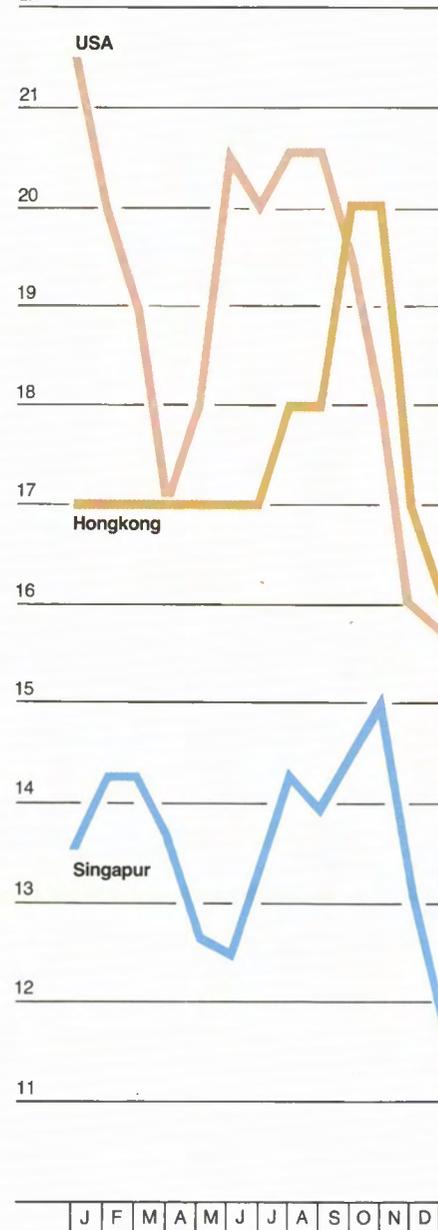
Tapioka und Palmöl bestimmt werden. Demgegenüber konnten sich die Schwellenländer mit ihren industriellen Exporten im allgemeinen Nachfrageänderungen recht gut anpassen. Als bedeutsam erweist sich, daß neue Märkte zunehmend durch den Ausbau des Handels innerhalb der Region erschlossen werden.

Dennoch verzeichneten die meisten Entwicklungsländer Asiens 1981 eine weitere Verschlechterung ihrer Leistungsbilanzen. Die Währungsbehörden nahmen daher aus Zahlungsbilanzgründen häufiger Wechselkursanpassungen vor. Fast jede asiatische Währung verlor gegenüber dem US-Dollar an Wert, wobei der Singapur-Dollar eine bemerkenswerte Ausnahme bildete. Durchweg reichten diese Abschwächungen aber nicht aus, um eine Höherbewertung gegenüber einer Vielzahl von europäischen Währungen zu verhindern. Hieraus resultierte eine verminderte preisliche Wettbewerbsfähigkeit asiatischer Erzeugnisse auf europäischen Märkten.

Geht man von einer leichten wirtschaftlichen Erholung in den Industriestaaten ab Mitte 1982 aus, so dürften davon auch Asiens Exporte profitieren. Es ist zu hoffen, daß das Verlangen der Verbraucher nach preisgünstigen Importen und das Bestreben der westlichen Regierungen, die Inflation unter Kontrolle zu halten, protektionistische Tendenzen im Welthandel dämpfen. Positiv lassen sich die Aussichten Asiens für 1982 nicht zuletzt wegen der Wahrscheinlichkeit relativ stabiler Ölpreise beurteilen. Es spricht deshalb viel dafür, daß der asiatisch-pazifische Raum auch 1982 seine Anziehungskraft auf ausländische Lieferanten und Investoren als eine der führenden Wachstumsregionen der Welt beibehält.

Entwicklung der Kreditzinsen
für erste Adressen im Jahre 1981

Stand Monatsende
%
22



Der Kundenkreis unserer Filiale Singapur umfaßt auch Zulieferer der Ölindustrie. Die Bilder zeigen ein Ölfeld im Delta des Mahakam-Flusses und den Bau einer 20" Gas-Pipeline zwischen Handil und Badak in

Ost-Kalimantan (Indonesien).



Hongkong

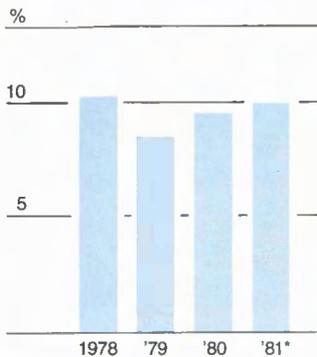
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
1 061 km²

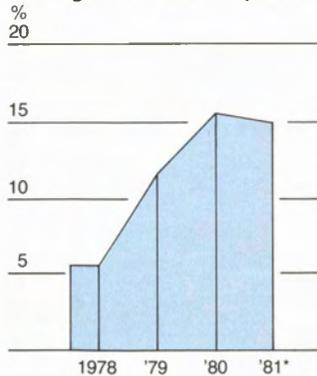
BEVÖLKERUNG:
5,1 Mio

BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 21,5 Mrd (1980)

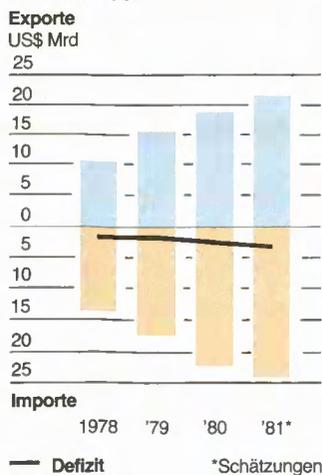
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Hongkongs Wirtschaft schnitt 1981 besser ab als allgemein erwartet. Der Schwerpunkt des *Wachstums*, das mit 10% um zwei Prozentpunkte höher ausfiel als ursprünglich vorhergesagt, verlagerte sich jedoch vom Export auf die Inlandsnachfrage. Negative Begleiterscheinungen dieser Situation waren ein anhaltend großes Außenhandelsdefizit und ein schwächerer Hongkong-Dollar. Ein weiterer ungünstiger Aspekt war die immer noch hohe Inflationsrate. Nichtsdestoweniger stieg die Anzahl der Beschäftigten in der verarbeitenden Industrie, die das Rückgrat der vorwiegend exportorientierten Wirtschaft bildet, im Juni auf einen Rekordstand von 942 800.

Die Rezession in bedeutenden Überseemärkten und die weltweit hohen Zinsen verhinderten nicht, daß die *eigenen Exporte* um 18% zunahmen. Gleichzeitig hatten die Re-Exporte ein Wachstum von 39% vorzuweisen und unterstrichen so die Bedeutung Hongkongs als Transithandelsplatz. Der Anstieg der gesamten Exporte belief sich auf 24,4% und war damit etwas größer als jener der Importe. Infolgedessen nahm der Teil der Importe, der nicht durch Exporte gedeckt wird, im Verhältnis zu den gesamten Importen leicht von 12% im Jahre 1980 auf 11,7% ab.

Während sich die Bedeutung der *USA* als wichtigster Absatzmarkt für Erzeugnisse »Made in Hongkong« 1981 noch erhöhte, fielen die Lieferungen nach *Deutschland* unter das Vorjahresniveau. Für diese unterschiedliche Entwicklung der Ausfuhrströme waren gegenläufige Wechselkurse des Hongkong-Dollar zum US-Dollar und zur D-Mark als eine Ursache auszumachen. In den neun Monaten von Oktober 1980 bis Juni 1981 wertete sich die Währung der Kronkolonie um 10% gegenüber dem Dollar ab und um 18% gegenüber der D-Mark auf.

Die *Textil- und Bekleidungsindustrie* hatte zwar kein leichtes Jahr, blieb aber Hongkongs führender Exportzweig trotz verschiedener Hemmnisse in- und externer Art. Besonders der Bekleidungssektor trug weiterhin maßgeblich zum Wachstum der Industrieexporte bei – dank weiterer Verbesserungen in Qualität und Design.

Kritischer stellte sich dagegen die Lage für die Spinnereien, Webereien und Färbereien dar. Die steigenden Produktionskosten führten bereits zur Schließung einiger Betriebe und veranlaßten Unternehmen aus diesem Bereich ihre Aktivitäten zu diversifizieren oder Zweigwerke im Ausland zu errichten. Im zweiten Quartal 1981 gab es in Hongkong noch 4 900 Textilfabriken mit 125 000 Beschäftigten, was einem Rückgang von 4% bzw. 6% im Vergleich zu den Vorjahresziffern gleichkam. Die freigesetzten Arbeitskräfte wurden in aller Regel von Wachstumsbranchen wie der elektronischen Industrie aufgenommen.

Ein wichtiges Merkmal des Wirtschaftsgeschehens war die zunehmende Verflechtung auf den Gebieten des Handels und der Industrie mit der *Volksrepublik China*. So hat sich China nicht nur zum größten Ursprungs- und Bestimmungsland für die Re-Exporte Hongkongs entwickelt, sondern ist auch zum fünf wichtigsten Abnehmer der Produkte Hongkongs aufgerückt. Die direkten Ausfuhren nach China umfassen beispielsweise die Lieferung von Elektrizität in die chinesische Nachbarprovinz Shenzhen, einer von vier im Aufbau befindlichen speziellen Wirtschaftszonen. Die Anziehungskraft, insbesondere von Shenzhen,

歐亞銀行
效率服務的標誌



- 財務富經驗
- 分行遍亞洲
- 衛星傳訊息
- 效率第一流



歐亞銀行香港分行:

中區皇后大道中16-18號, 新世界大廈
電話: 5-263151 電訊號碼: 73498 EURAS HX

belegen die dort geplanten Auslandsinvestitionen. Über US\$ 900 Mio sollen bisher in 875 Projekte, meistens in kleinere Verarbeitungs- und Montagebetriebe, aber auch in Immobilien und Touristikeinrichtungen investiert werden. Bei den Geldgebern handelt es sich überwiegend um Chinesen aus Hongkong, Macau und anderen Teilen Südostasiens.

Die Schwäche des Hongkong-Dollar und die unverändert starke Ausweitung der Geldmenge hatten einen negativen Einfluß auf den *Geldwert*. Im zweiten Jahr hintereinander zog der Verbraucherpreisindex um rund 15% an. Da Hongkong über kein klassisches Zentralbanksystem verfügt, ist

die Zinspolitik das einzige währungs- politische Instrument der Regierung. Die *Prime Rate* der zugelassenen Geschäftsbanken erreichte im Oktober mit 20% eine neue Rekordhöhe, folgte dann jedoch dem Abbau der US-Leitzinsen und pendelte sich eineinhalb Monate später bei 16% ein. Hongkongs Bankensektor setzt sich heute aus 123 lizenzierten Banken, von denen zwei Drittel ihren Sitz im Ausland haben, 349 sogenannten Deposit-Taking Companies und 122 ausländischen Bankrepräsentanzen zusammen.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
 US\$ 1 = HK\$ 5,692 (5,133)

Schnelle und zuverlässige Nachrichtenübermittlung im internationalen Finanzgeschäft – die chinesische Version eines unserer Anzeigenmotive.

Eröffnung der neuen Eurasbank-Zweigstelle in Telford Gardens durch den Chairman der Mass Transit Railway Corporation (MTRC), Norman Thompson. Telford Gardens ist ein Geschäfts- und Wohnkomplex im Stadtteil Kowloon, der an das neue U-Bahnnetz Hongkongs angeschlossen ist.

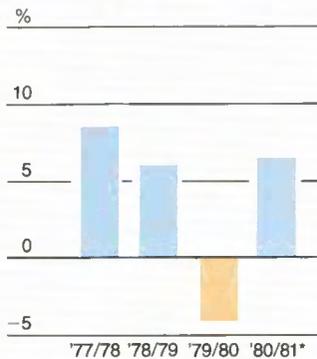


Indien

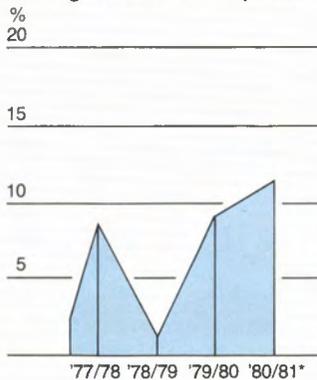
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
3 287 782 km²
BEVÖLKERUNG:
683,8 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 141,0 Mrd (1980/81)*

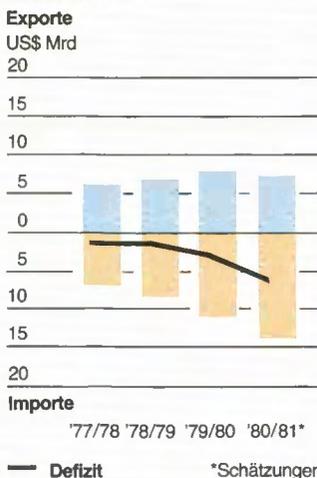
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Die indische Wirtschaft konnte sich 1980 und 1981 weitgehend vom Rückschlag des Jahres 1979 erholen, als Schwachstellen in der Infrastruktur und eine schwere Dürre die industrielle und landwirtschaftliche Produktion stark beeinträchtigt hatten. Ausgiebige Monsunregenfälle und eine leichte Abnahme der Infrastrukturengpässe ermöglichten dann einen neuen *Aufschwung*. Dem negativen Wachstum des Bruttosozialproduktes von 4,5% im Fiskaljahr 1979/80 (31. 3.) stand nun ein Wiederanstieg um 7% im Jahre 1980/81 gegenüber. Für 1981/82 wird ein weiterer realer Zuwachs von 4% erwartet.

Neben wesentlich verbesserten Ernteerträgen gingen auch vom *Industriesektor*, für den im laufenden Finanzjahr mit einer Produktionssteigerung von 10% gerechnet wird, kräftige Wachstumsimpulse aus. Nach verfügbaren Statistiken war die Erholung der indischen Industrie recht umfassend, wobei Branchen wie Stahl, Aluminium, Waggonbau, Werkzeugmaschinen, Traktoren und Nutzfahrzeuge überdurchschnittlich beteiligt waren.

In der Kohleförderung wurde eine bemerkenswerte Steigerung erreicht, nachdem die Produktionsmenge für einige Jahre bei 105 Mio t stagnierte. Das Ziel für 1981/82, den Ausstoß auf über 120 Mio t zu steigern, erschien letzten Ziffern zufolge realisierbar. Andere *Schlüsselsektoren*, wie Energieversorgung und Transportwesen, konnten ebenso ein höheres Leistungsangebot bereitstellen. Im Jahre 1979 hatten sich die ungenügende Förderleistung im Kohlebergbau, der Mangel an Eisenbahnwaggons und die daraus resultierenden Stromsperren als Hemmschuh für die Wirtschaftsentwicklung erwiesen. Seit kurzem kann die Regierung aufgrund einer neuen Verordnung in von ihr als »wichtig« deklarierten Bereichen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft ein Streikverbot verhängen.

Im Außenhandel gab es Anzeichen dafür, daß Indien die hohen *Importüberschüsse*, die als Folge der zweiten starken Ölpreisschelle auftraten, abbauen kann. So nahmen von April bis September 1981 die Exporterlöse, ausgedrückt in Rupien, um über 15% zu,

This announcement appears as a matter of record only.

**Litec Aktiengesellschaft,
Liechtenstein**

**Swiss Francs 12,000,000
Medium Term Facility**

For advance payment held in

Indian Metals & Ferro Alloys Ltd.
Bhubaneswar, India

Advance payment guaranteed by

Indian Overseas Bank

Managed by

European Asian Bank

Provided by

European Asian Bank Syndicate Bank

Agents

European Asian Bank

April 1981

während die Importaufwendungen absolut sanken. Die Reserve Bank of India korrigierte auch weiterhin den Wechselkurs der Rupie gegenüber der Interventionswährung, dem Pfund Sterling, in kleinen Schritten nach unten. Gegenüber dem US-Dollar ergab sich daraus 1981 eine Abwertung von fast 15%.

Trotz des jüngsten, etwas günstigeren Trends im Außenhandel bleibt die *Zahlungsbilanz* ein zentrales Problem für die indische Wirtschaftspolitik in mittelfristiger Sicht. Die geschwächte außenwirtschaftliche Position spiegelt sich auch in der Entwicklung der offiziellen Währungsreserven (ohne Goldbestände). In der ersten Hälfte von 1981 verminderten sich diese um mehr als US\$ 1 Mrd auf US\$ 5,9 Mrd; sie gewähr-



Luftaufnahme der Fabrikationsanlagen der Indian Metals & Ferro Alloys Ltd. bei Theruvali im rohstoffreichen ostindischen Staat Orissa. Kleines Bild: Zur Finanzierung der Ausbaupläne dieses Silizium-Herstellers arrangierte unsere Bank einen Euroschweizerfranken Kredit.

Symbol für den Geschäftsbeginn der Bank in Indien: Einweihung der neuen Filiale Bombay durch den Gouverneur des Staates Maharashtra, O. P. Mehra, in Anwesenheit von Hans-Otto Thierbach (links), Aufsichtsratsvorsitzender der Eurasbank, und Vorstandsmitglied J. Nikolaus Korsch.

leisteten damit aber noch immer eine Importdeckung von beinahe sechs Monaten.

Die Strategie der Regierung zur Verbesserung der Zahlungsbilanz sieht im wesentlichen vor, das große Exportpotential, welches die diversifizierte Industrie darstellt, stärker zu nutzen. Desweiteren soll die intensive Suche nach weiteren Ölquellen eine spürbare Verminderung der Importe mit sich bringen. Neue Ölfunde haben Hoffnungen geweckt, daß die indische Erdölproduktion fast 70% des heimischen Bedarfs zur Mitte dieses Jahrzehnts decken kann. Zu diesem Anpassungsprogramm gehören auch Maßnahmen, die die Ersparnis und die Investitionsbereitschaft des privaten Sektors anregen sollen. Es wird jedoch einige Jahre dauern, bis alle diese Ansätze

voll zum Tragen kommen. Deshalb hat Indien, um kurz- bis mittelfristige Zahlungsbilanzprobleme abzuwenden, einen Großkredit über 5 Mrd Sonderziehungsrechte (US\$ 5,8 Mrd) beim Internationalen Währungsfonds beantragt und auch bewilligt erhalten.

Die Geldentwertungsrate ging bedingt durch das vergrößerte Güterangebot und eine vorsichtige, aber flexibel gehandhabte Kreditpolitik zurück. Der Großhandelspreisindex für alle Güter verzeichnete von Juli 1980 bis Juni 1981 einen Anstieg um 16,6%, verglichen mit 20,2% in der entsprechenden Vorjahresperiode.

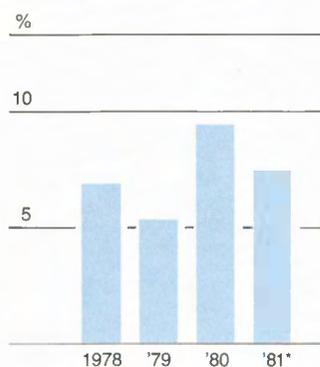
Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
US\$ 1 = Rs. 9,137 (7,980)

Indonesien

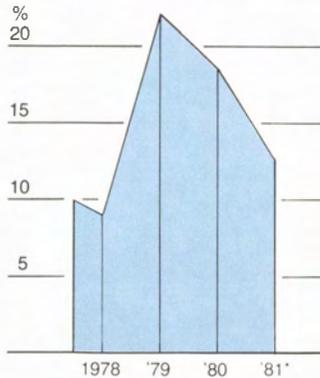
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
1 904 569 km²
BEVÖLKERUNG:
151,9 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 69,8 Mrd (1980)

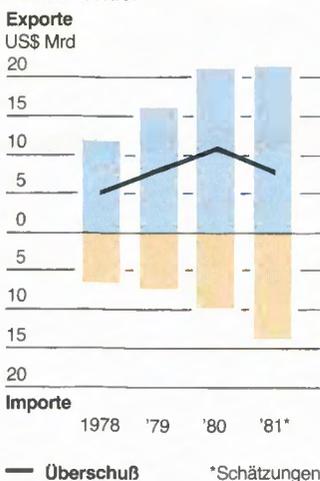
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Negative Auswirkungen der auf niedrigen Touren laufenden Weltkonjunktur waren auch in Indonesien zu registrieren. Trotzdem konnte die indonesische Wirtschaft 1981 mit einem befriedigenden Gesamtergebnis abschließen. Schätzungen plazierten das *reale Wachstum* im Bereich zwischen 9,6% und 5,3%, den in den beiden Vorjahren erzielten Raten.

Besonders erfolgreich war die indonesische Wirtschaftspolitik auf dem Gebiet der *Inflationsbekämpfung*. Im Dezember 1981 betrug der Anstieg der Verbraucherpreise, der mittels eines Warenkorb von 150 Gütern in 17 Städten Indonesiens errechnet wird, nur noch 7,3% gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat. Eine wichtige Ursache für diesen positiven Trend stellten die Reisernten dar, die nun schon im zweiten Jahr hintereinander über zehnprozentige Ertragszuwächse verzeichneten.

Obwohl die Rekordernten dieses Grundnahrungsmittels die zuvor beträchtlichen Reisimporte reduzierten, nahmen die *gesamten Importe* 1981 schätzungsweise um 30% zu. Sie spiegelten damit die anhaltend hohe Investitionstätigkeit in der Ölindustrie, der verarbeitenden Industrie und der Bauwirtschaft wider. Im Zuge dieser Entwicklung verdoppelten sich die Bezüge aus *Deutschland* – dem wichtigsten europäischen Lieferanten Indonesiens – 1981 auf DM 2,5 Mrd.

Während US-Unternehmen noch immer im Bereich der Ölexploration und -förderung dominieren, entfällt bei ausländischen Investitionen außerhalb des Ölsektors der Hauptanteil auf japanisches Kapital. Nach den Statistiken des Investment Coordinating Board wurde 1981 grünes Licht für

ausländische Neu- und Erweiterungsinvestitionen im Wert von US\$ 1,2 Mrd gegeben. Dieses Investitionsvolumen übertraf die im Vorjahr genehmigte Summe um etwa 34%. An der Spitze der Auslandsinvestoren stand wiederum Japan, gefolgt von Hongkong, den Niederlanden, Indien und Korea. Fast die Hälfte aller Neuinvestitionen gingen in die Chemie- und Holzindustrie. Rund US\$ 730 Mio bzw. 60% des Anlagekapitals waren für Projekte auf der Hauptinsel Java bestimmt.

Im Zeichen niedriger Aktivität stand hingegen der indonesische *Export* und die auf die Ausfuhr ausgerichtete Rohstoffherzeugung, vor allem im Agrarbereich. Der Teil der Exporte, der nicht aus dem Energiesektor kam, sank auf 70% des Vorjahresniveaus. Das entsprach ungefähr einer Abnahme von US\$ 1,8 Mrd, wovon die Holzexporte besonders betroffen waren. Dies war nicht nur auf die schlechten Weltmarktbedingungen zurückzuführen, sondern auch auf kürzlich verfügte scharfe Ausfuhrbeschränkungen für Rundholz, die den Aufbau einer heimischen Holzindustrie unterstützen sollen.

Wenn man das augenblickliche Überangebot auf dem Ölmarkt in Betracht zieht, so hielten sich die indonesischen Energieexporte (Erdöl und verflüssigtes Erdgas) relativ gut, denn sie konnten sogar den Ausfall in den Nicht-Erdöl-Bereichen mehr als ausgleichen. Das Exportwachstum erreichte jedoch bei weitem nicht seine frühere Dynamik, so daß die *gesamte Zahlungsbilanz* für 1981 mit einem Defizit von US\$ 397 Mio abschloß. Dagegen waren in den fünf vorausgegangenen Jahren Überschüsse in Höhe von durchschnittlich US\$ 1 Mrd erzielt worden. Indonesiens Polster an offiziellen Währungs- und Goldreserven ist allerdings groß genug, um eine temporäre Exportabschwächung zu verkraften.

Wegen der kontraktiven Effekte des Zahlungsbilanzdefizits auf die Liquidität im Inland bewegten sich die *Rupiah*-Zinsen am Interbanken-Markt auf hohem Niveau, und zwar zwischen 16% und 20% für die überwiegende Zeit des Jahres. Der Wechselkurs der Rupiah änderte sich in den ersten 11

Monaten von 1981 gegenüber dem US-Dollar nicht wesentlich, driftete dann aber im Dezember von Rp 634,25 auf Rp 644,00 pro Dollar nach unten.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
US\$ 1 = Rp 644,00 (626,75)

Die indonesische Nahrungsmittelindustrie ist ein bedeutender Wirtschaftszweig. Santono Marsudidjaja, Direktor der P. T. Marsico Biscuit Factory, erläutert Tjark H. Woydt (links), Vorstandsmitglied der Eurasbank, und Filialleiter Klaus Zeidler den Herstellungsprozeß der in Indonesien beliebten Waffeln.

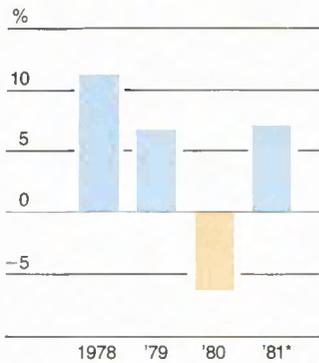


Korea

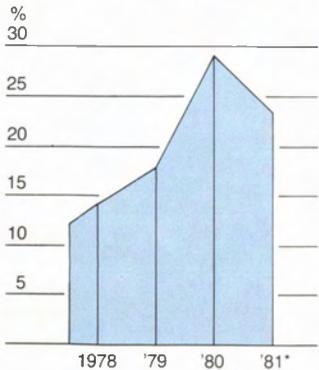
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
98 966 km²
BEVÖLKERUNG:
37,5 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 59,2 Mrd (1980)

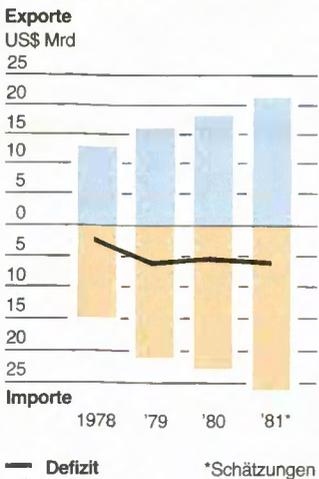
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Nach dem schweren wirtschaftlichen Rückschlag des Jahres 1980, als das reale Bruttosozialprodukt Koreas um 6,2% zurückgegangen und der Verbraucherpreisindex um fast 30% gestiegen war, konnte im Berichtsjahr eine deutliche Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Daten festgestellt werden. Das wieder einsetzende Wirtschaftswachstum und die abflachende Inflationsrate wurden durch eine gute Ernte und eine geänderte Wirtschaftspolitik begünstigt. Die Maßnahmen umfaßten einen gezielten Einsatz öffentlicher Mittel, eine breit angelegte Kampagne, die zur Lohnzurückhaltung aufrief, sowie eine weiterhin flexible Wechselkurspolitik. Vorläufige Statistiken wiesen für 1981 ein *Wirtschaftswachstum* von 7% aus. Der industrielle Ausstoß erhöhte sich um 6,8%, nachdem er im Vorjahr noch um 1,1% gefallen war. Gleichzeitig gelang es, den Anstieg der *Lebenshaltungskosten* – von Dezember 1980 bis Dezember 1981 – auf rund 15% zu begrenzen.

Da die Regierung das Ziel verfolgte, die »importierte« Inflation so gering wie möglich zu halten, ließ sie den Wechselkurs des Won gegenüber dem US-Dollar nur um 6% abgleiten, während 1980 die Abwertung noch 36% betragen hatte. Trotzdem und auch im Gegensatz zum weltweiten Trend wuchsen die koreanischen *Exporte* mit einer eindrucksvollen Rate von über 20%. Die Gesamtexporte, die damit einem Wert von über US\$ 20 Mrd entsprachen, stiegen besonders durch höhere Ausfuhrlieferungen von Textilien, Fahrzeugen und Lederprodukten. Ein Frühindikator für die Exportentwicklung, der Eingang von Akkreditiven, schwächte sich jedoch in den letzten Monaten von 1981 ab. Angesichts der Einfuhrbeschränkungen, die einige Industriestaaten für bestimmte Produkte aus Schwellenländern erlassen haben, empfehlen amtliche Stellen den Geschäftsleuten nachdrücklich, neue Exportmärkte zu erschließen. Die Regierung selbst unterstützt diese Aktivitäten durch die Ausweitung und Verbesserung ihrer offiziellen Auslandskontakte.

Abgesehen von den öffentlichen Bauinvestitionen blieb die *inländische Investi-*

tionstätigkeit 1981 gedämpft. Dafür war ein Bündel negativer Einflußfaktoren verantwortlich, wie unausgelastete Kapazitäten als Ergebnis zu großzügig bemessener Investitionsvorhaben in den späten siebziger Jahren, niedrige Gewinne und eine schwache Verbrauchernachfrage. Um die angespannte Finanzsituation der einheimischen Unternehmen zu mildern, wurde die noch immer restriktive Geldpolitik weiter gelockert. Die Ausleihsätze für Geschäftskredite wurden in mehreren Schritten gesenkt. Insgesamt ging die *Prime Rate* um 3% auf 16,5% zurück. Im Januar 1982 folgte eine Ermäßigung um einen weiteren Prozentpunkt.

Im Rahmen ihrer anhaltenden Bemühungen, ausländisches Kapital für Investitionen im Lande zu gewinnen, weitete die Regierung im Juni die Liste der Wirtschaftszweige aus, in denen Unternehmen entweder voll oder teilweise in ausländischem Besitz sein dürfen. Nunmehr sind in 427 von 855 klassifizierten Bereichen *Direktinvestitionen* möglich, wobei in 56 Fällen – darunter Touristikhotels und Computer-Herstellung – eine 100-prozentige ausländische Beteiligung erlaubt ist. In den 371 übrigen Fällen – dazu gehören beispielsweise die Herstellung medizinischer Geräte, Autoteile und -zubehör, verschiedene Teilbereiche der Textilproduktion sowie des Groß- und Einzelhandels – ist dagegen nur eine ausländische Beteiligung bis zu 50% gestattet. Auch unter den neuen Richtlinien bedürfen alle Investitionsanträge einer Einzelgenehmigung.

Wegen der geringen Investitionsneigung und der nachgebenden Rohstoffpreise blieben die *Importe* 1981 hinter den ersten Voraussagen zurück. Dessenungeachtet bietet der koreanische Markt nach wie vor gute langfristige Absatzchancen für ausländische Erzeugnisse und Rohstoffe. Im neuen Fünfjahresplan geht die Regierung davon aus, daß die Einfuhr mit einer Jahresrate von 17,1% zunehmen und damit einen Umfang von schätzungsweise US\$ 59,4 Mrd im Jahre 1986 erreichen wird.

Offizieller Wechselkurs am 31. 12. 1981 (1980)
US\$ 1 = Won 700,50 (659,90)

Gestern und heute – das historische Südtor in der koreanischen Hauptstadt und das neue Bürogebäude, in das unsere Filiale Seoul Mitte 1982 ihre Geschäftsräume verlegen wird.

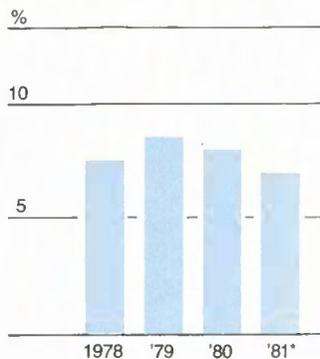


Malaysia

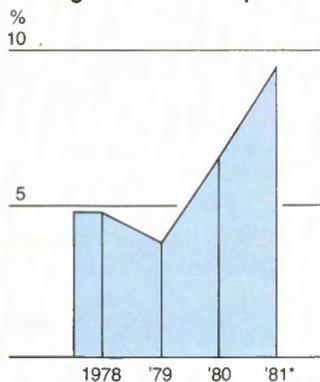
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
330 433 km²
BEVÖLKERUNG:
13,2 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 23,7 Mrd (1980)

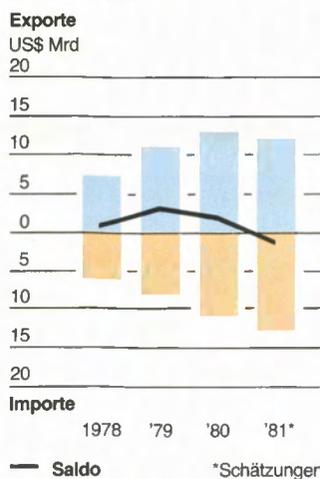
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Der *Exportsektor*, der in den Boomjahren 1976 bis 1980 die stärksten Impulse für Malaysias Wirtschaftswachstum gab, verlor 1981 seine Funktion als Konjunkturmotor. Trotz des relativ umfassenden Exportgüterangebots – von Naturkautschuk, Zinn, Palmöl, Holz, Erdöl bis zu Industrieerzeugnissen – verursachte die anhaltend schlechte Wirtschaftslage in den Industrieländern eine Abnahme der gesamten Exporterlöse. So bedeutete beispielsweise der Rückgang der privaten Bautätigkeit in den USA und in Japan verminderte Absatzchancen für die lokale Holzindustrie. Am meisten betroffen waren allerdings die Exporterlöse für Zinn. In den ersten 10 Monaten von 1981 sanken sie um 20% gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode. Eine Gegenüberstellung der Handelsbilanzen für die gleichen Zeitabschnitte zeigt, daß die Teilbilanz für West-Malaysia ein Defizit von M\$ 1,99 Mrd aufweist, als Folge von weiter steigenden Importen (+12%) bei rückläufigen Exporten (-9%). Im Jahr zuvor konnte dagegen noch ein Überschuß in nahezu der gleichen Höhe erzielt werden. Obwohl im Außenhandel von Sabah und Sarawak, den zwei östlichen Teilstaaten des malaysischen Staatenbundes, noch schwarze Zahlen geschrieben wurden, reichten diese Überschüsse nicht aus, die beachtliche Unterdeckung in der west-malaysischen Handelsbilanz auszugleichen.

Die unbefriedigende Ausfuhrentwicklung führte zu einer deutlich verschlechterten *Leistungsbilanz*. Erste Hochrechnungen gingen von einem Defizit in Höhe von rund M\$ 5,6 Mrd aus, womit der vorjährige Fehlbetrag von M\$ 0,5 Mrd weit über-

troffen würde. Im Gegensatz dazu erfuhr die Kapitalbilanz, also der Teil der Zahlungsbilanz, der die internationalen Kapitalbewegungen erfaßt, eine merkliche Verbesserung. Die hohen Zuflüsse langfristigen Kapitals von offizieller und privater Seite dürften für 1981 einen Überschuß von rund M\$ 6,6 Mrd ergeben. Die schwächere außenwirtschaftliche Situation ließ sich auch an der Kursentwicklung des *Ringgit* gegenüber dem US-Dollar ablesen. Der Kursrückgang während der ersten drei Quartale konnte aber zum Jahresende fast wieder aufgeholt werden. Über das ganze Jahr gesehen verzeichnete der Ringgit nur einen Wertverlust von 1,2% gegenüber der amerikanischen Währung.

Die externen Einflüsse waren dennoch nicht stark genug das Einkommensniveau und die Geschäftstätigkeit entscheidend zu mindern, weil die öffentlichen Ausgaben, die real um 19% anwuchsen, antizyklisch wirkten. Das Wirtschaftswachstum wird für 1981 auf 6,8% geschätzt und stellt damit noch immer einen ansehnlichen Leistungszuwachs dar (1980: 8%). Als weitere Konjunkturstütze erwiesen sich auch die *privaten Investitionen*, die allein im Energiesektor um 51% auf M\$ 3,2 Mrd anschwellen, womit sie einen Anteil von 25% am gesamten privaten Investitionsvolumen hatten. Die Projekte umfaßten Produktionsanlagen für verflüssigtes Erdgas sowie die weitere Erschließung der Ölfelder in Sabah, Sarawak und an der Ostküste der malaiischen Halbinsel.

Das Vertrauen der Investoren in das langfristige Entwicklungspotential der malaysischen Wirtschaft dokumentiert auch die Rekordzahl der neuen Projekte außerhalb des Ölsektors. Nach Angaben der Malaysian Industrial Development Authority (MIDA) wurden zwischen Januar und Oktober 522 Investitionsvorhaben genehmigt. Das entsprach einer Zunahme von 34% gegenüber der gleichen Vorjahreszeit. Damit wurden in nur 10 Monaten Investitionen wie im ganzen

bisherigen Rekordjahr 1974 genehmigt. *Ausländisches Kapital* war hieran mit M\$ 457 Mio beteiligt, verglichen mit M\$ 209 Mio im Zeitraum Januar – Oktober 1980. Die größten Anlagebeträge kamen aus Japan (M\$ 62,5 Mio), Australien (M\$ 49,3 Mio), den USA (M\$ 45,8 Mio), Singapur (M\$ 36,0 Mio), Großbritannien (M\$ 25,8 Mio), Deutschland (M\$ 23,5 Mio) und Indien (M\$ 11 Mio).

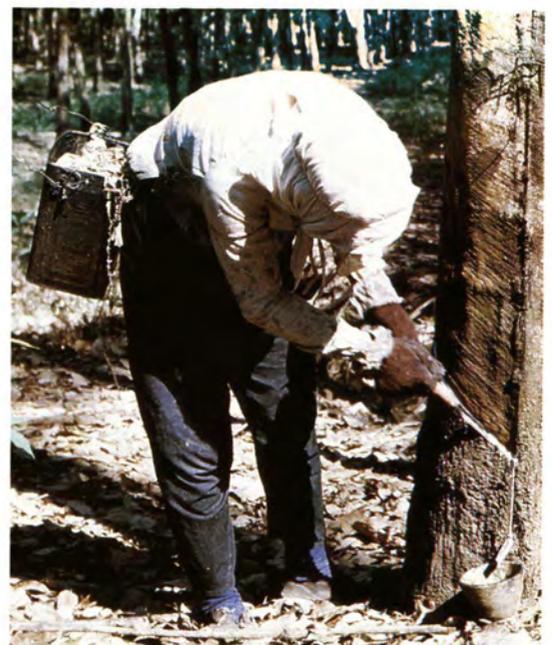
Die expansive Finanzpolitik sowie steigende Lohnkosten, besonders in Industriezweigen mit Facharbeitermangel, waren zumindest teilweise für den Anstieg der *Verbraucherpreise* verantwortlich, der sich

im Berichtsjahr auf 9,5% belief. 1980 und 1979 war die Teuerungsrate mit 6,7% bzw. 3,6% erheblich kleiner gewesen. Für 1982 gehen offizielle Stellen von einer Preissteigerungsrate von 8% bis 9% aus.

Die malaysische *Geldpolitik* blieb restriktiv, und das Geldmengenwachstum war rückläufig. Die Kreditkosten für bevorzugte Schuldner wie der ethnischen Gruppe der Malaien (Bumiputras), der Kleinindustrie, der Landwirtschaft und des Wohnungsbaues wurden administrativ niedrig gehalten.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
 US\$ 1 = M\$ 2,243 (2,217)

Riesenbagger beuten die Zinnvorkommen Malaysias aus, das 30% der Weltproduktion stellt. Mit einem Anteil von fast 40% ist dieses Land auch der führende Erzeuger von Naturkautschuk.

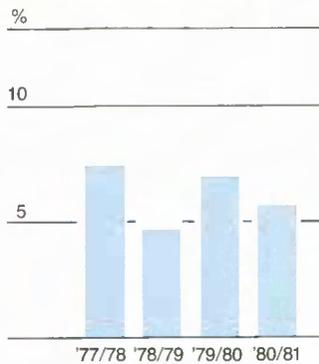


Pakistan

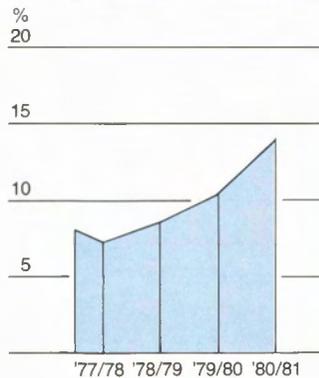
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
803 943 km²
BEVÖLKERUNG:
82,4 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 23,8 Mrd (1979/80)

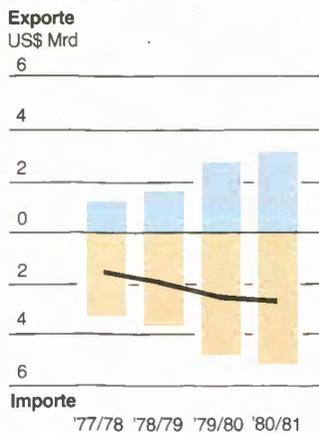
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



— Defizit

Trotz des unfreundlichen weltwirtschaftlichen Klimas und der Bürde, die der Zustrom von über 2 Millionen afghanischer Flüchtlinge darstellt, konnte Pakistan seine wirtschaftliche Lage konsolidieren. Im letzten Finanzjahr, das im Juni 1981 endete, erreichte das *Wirtschaftswachstum* fast 6%. Gleichzeitig besserte sich der Zustand der Staatsfinanzen sowie der Zahlungsbilanz. Die Investitionstätigkeit blieb hingegen unbefriedigend. Nach Schätzungen der Zentralbank stagnierten die realen Nettoanlageinvestitionen auch weiterhin ungeachtet einiger Anzeichen für eine zurückkehrende Zuversicht des Privatsektors.

Von allen Wirtschaftssektoren verzeichnete 1980/81 die *Industrie*, deren Produktion um 9,2% gegenüber 9,5% im Vorjahr wuchs, die höchste Zuwachsrate. Die neuesten vorliegenden Daten ließen in allen wichtigen Branchen, mit Ausnahme der Erzeugung von Baumwollstoff, Produktionssteigerungen erkennen. Neben anderen bedeutenden Industrieprojekten nahm auch Pakistans erstes Stahlwerk den Betrieb auf. Dieses soll plangemäß 1986 seine volle Kapazität von 1,1 Mio t pro Jahr erreichen. Das Land löst sich so aus der totalen Abhängigkeit von Stahlimporten, die in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 775 000 t betrug, damit aber wegen der Devisenknappheit unter dem tatsächlichen Bedarf lagen. Weitere Fortschritte machte die Realisierung von Pakistans erster *Export-*

produktionszone in der Nähe von Karachi. So sind bereits 20 Anträge ausländischer Unternehmen, die sich in dieser Zone ansiedeln wollen, genehmigt worden. Es wird erwartet, daß einige Betriebe aus den Bereichen Bekleidung, Chemie, Elektronik und Keramik bald die Produktion aufnehmen.

Wie in den Vorjahren reduzierten die ständig ansteigenden Heimatüberweisungen im Ausland tätiger Pakistanis, die 1980/81 über US\$ 2 Mrd ausmachten, das beträchtliche Defizit der Handelsbilanz. Fortgesetzte ausländische Entwicklungshilfe, die auch Schuldenerleichterungen beinhaltete, sowie weitere erhebliche Unterstützung im Rahmen eines Beistandskredites des Internationalen Währungsfonds ermöglichten erste Maßnahmen zur *Importliberalisierung* und die Wiederaufstockung der *Währungsreserven*. Wenn man auf die Einbeziehung der Goldbestände der State Bank of Pakistan verzichtet, so stiegen die offiziellen Reserven von etwa US\$ 300 Mio auf US\$ 1 058 Mio im Zeitraum Juni 1980 bis Juni 1981.

Trotz der erheblichen Höherbewertung des Dollars, an den die pakistanische Rupie bis Anfang Januar 1982 fest gebunden war, erhöhte sich der Wert der *Exporte* im letzten Finanzjahr um 25%. Diese positive Entwicklung beruhte hauptsächlich auf den Verschiffungen von Rohbaumwolle und Reis in Rekordhöhe. Die Volksrepublik China nahm ca. 65% der Rohbaumwolle ab und wurde damit zum ersten Mal größter Importeur pakistanischer Güter, gefolgt vom Iran, der ebenfalls beachtlich mehr Waren aus Pakistan einfuhrte.

Die *Importzunahme* um 14% lag zum überwiegenden Teil in Preissteigerungen begründet, die schwerpunktmäßig im Bereich der Einfuhren von Erdöl und Erdölprodukten auftraten. Weizenimporte nahmen bedingt durch eine erneut gute Ernte stark ab. Nur Großbritannien und Deutschland konnten von den EG-Mitgliedsländern ihren Anteil an Pakistans Importen halten.

Ungeachtet sinkenden Geldmengenwachstums beschleunigte sich die *Teuerungs-*

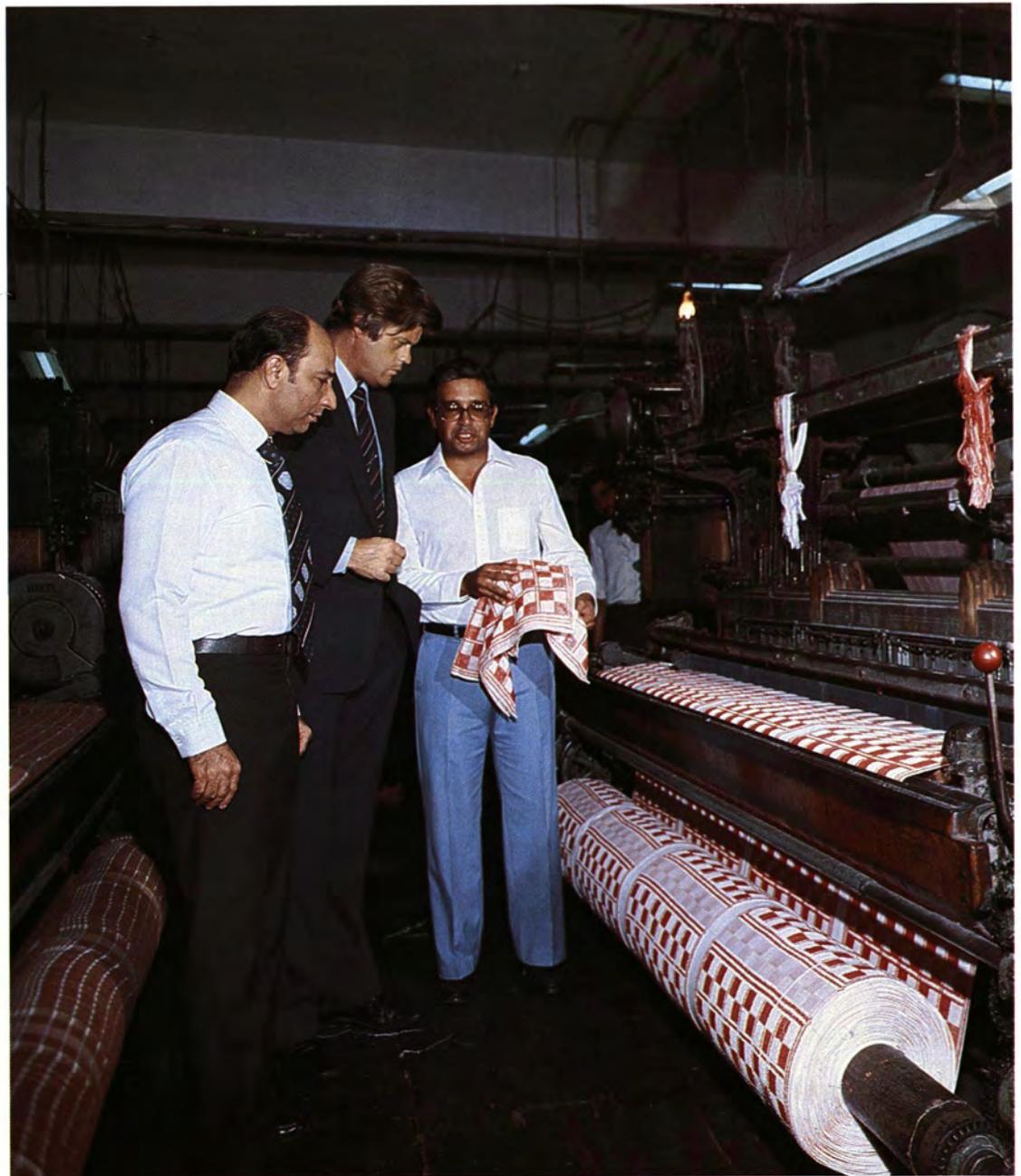
rate im Jahresverlauf. Im 12-Monatsdurchschnitt stiegen die Großhandels- und Verbraucherpreisindizes um 13,3% bzw. 13,9% an. Hierfür waren teilweise die Erhöhung staatlich festgelegter Preise sowie ein Nachfrageüberhang bei einigen lebensnotwendigen Gütern verantwortlich. Wegen des zunehmenden Inflationsdruckes blieben die Vorschriften über die volumenmäßige Begrenzung der *Bankausleihungen* in Kraft.

Der Höchstsatz für Geschäftskredite betrug unverändert 14% p.a.

Paritätskurs am 31. 12. 1981 (1980)
US\$ 1 = Rs. 9,90 (9,90)

Am 8. Januar 1982 gab Pakistan die seit zehn Jahren bestehende feste Bindung an den US-Dollar zugunsten eines gesteuerten Floatens auf. Der neue Wechselkurs wurde zunächst auf US\$ 1 = Rs. 10,10 festgesetzt.

Textilien spielen im Exportangebot Pakistans eine bedeutende Rolle. Unsere Filiale Karachi gewährt Unternehmen dieser Branche nicht nur Exportkredite, sondern hilft ihnen auch bei der Anbahnung von neuen Kontakten zu europäischen Abnehmern. Filialleiter Jost E. C. Hildebrandt (Mitte) besichtigt eine Fabrik der Habib Industry Group für Frottiertücher.

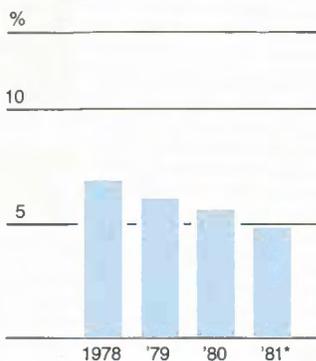


Philippinen

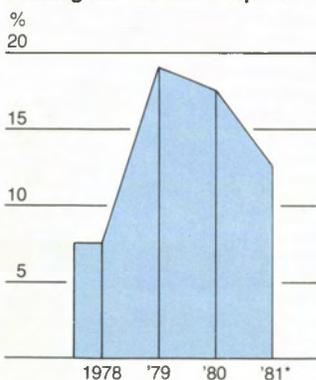
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
300 000 km²
BEVÖLKERUNG:
48,4 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 35,5 Mrd (1980)

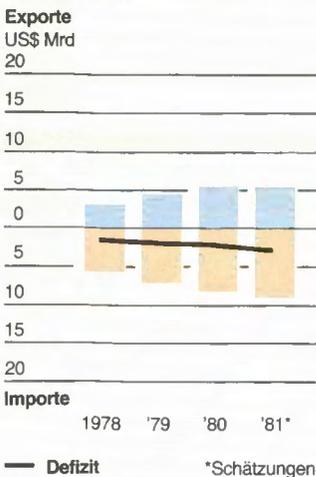
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Unter den südostasiatischen Ländern spürten wahrscheinlich die Philippinen die Auswirkungen der abflauenden Weltkonjunktur am stärksten, weil sie sich inmitten einer schwierigen Phase *struktureller Anpassungen* befinden, die darauf abzielen, die industrielle Leistungsfähigkeit und die Exportmöglichkeiten zu steigern. Trotzdem konnten die Philippinen auch weiterhin internationale Kredite zu günstigen Konditionen aufnehmen und ausländisches Investitionskapital anziehen. Dieses darf als Vertrauensbeweis des Auslandes in die Zukunftsaussichten der philippinischen Wirtschaft gelten.

Nach den Statistiken des Board of Investments wurden 1981 *neue ausländische Investitionen* in Höhe von P 1,9 Mrd (US\$ 240 Mio), ohne reinvestierte Gewinne, genehmigt. Das entsprach einer Zunahme von 7% gegenüber dem Vorjahr. US-Firmen blieben mit über 25% des Betrages die Hauptinvestoren. Bemerkenswert war, daß die kleine pazifische Insel Nauru mit einer Investition von US\$ 40 Mio schon auf Platz zwei folgte. Bei diesem Projekt handelt es sich um die Errichtung eines Phosphat-Düngemittelwerkes. Die Plätze drei, vier und fünf nahmen Großbritannien, die Niederlande und Japan ein.

Mit 4,9% fiel das *reale Wachstum* des Bruttosozialproduktes 1981 etwas schwächer

als im Vorjahr (5,4%) aus. Die rezessive Weltwirtschaftslage traf sowohl den Agrarsektor als auch den industriellen Bereich hart. Darüber hinaus sah sich am Jahresanfang das philippinische Finanzwesen einer Belastungsprobe ausgesetzt. Die *Exporterlöse* gingen insgesamt um 4% zurück, während die Importe – überwiegend durch die steigende Ölrechnung bedingt – noch um 9% zunahm. Die Stagnation der *Nichtöl-Einfuhren* war dabei ein Spiegelbild des gedämpften Wirtschaftsklimas.

Den negativen Exporttrend kann man nahezu typisch am Beispiel der *Kokosnußerzeugnisse* ablesen; diese bilden noch immer den wichtigsten Devisenbringer und stellen direkt oder indirekt für fast ein Drittel der Bevölkerung die Existenzgrundlage dar. Die enttäuschenden Ausfuhrergebnisse dieses Schlüsselsektors hatten deshalb auch deutlich negative Rückwirkungen auf die Massenkaufkraft. Obwohl die Kokosnußölexporte mengenmäßig von 914 000 t im Jahre 1980 auf 1 047 000 t im Jahre 1981 zunahm, sanken dennoch die Erlöse von US\$ 565 Mio auf US\$ 533 Mio. Der Gesamtwert der Ausfuhren aller Kokosnußprodukte ging im Berichtsjahr von US\$ 834 Mio auf US\$ 769 Mio zurück. Um die Abhängigkeit der Anbauer und Verarbeiter von den starken Preisschwankungen auf den Weltmärkten zu verringern, fördert die Regierung die weitere lokale Verarbeitung von Kokosnußöl. So wird eine deutsche Ingenieurfirma eine Kokoschemieanlage im Gegenwert von US\$ 125 Mio errichten, die Fettsäuren, Fettalkohol und Glycerin herstellen soll.

Die höheren Heimatüberweisungen im Ausland tätiger Filipinos deckten 1981 das auf US\$ 2,5 Mrd vergrößerte *Handelsbilanzdefizit* zumindest teilweise ab. Dies läßt auch der geringe Überschuß in der



Dienstleistungsbilanz erkennen, der trotz des Anstiegs der Zinszahlungen um 55% auf US\$ 1,1 Mrd – verursacht durch das höhere internationale Zinsniveau und die weitere Zunahme der Auslandsverschuldung – erzielt wurde. Die insgesamt festzustellende Verschlechterung der Zahlungsbilanz fand in der Abnahme der zentralen Währungsreserven um 18% und im Abgleiten des

Peso-Kurses zum US-Dollar um 7,9% ihren Ausdruck.

Eine positive Tendenz zeichnete sich 1981 auf dem Gebiet der *Verbraucherpreise* ab. Obwohl schwere Taifune bedeutende Teile der Ernte zerstörten, ging die Inflationsrate mit 12,5% auf den niedrigsten Stand seit 1978 zurück.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
 US\$ 1 = P 8,20 (7,60)

Zur Bewältigung ihrer Verkehrsprobleme haben die asiatischen Hauptstädte unterschiedliche Transportmittel entwickelt. Für Manila ist der »Jeepney« typisch – ein nach dem individuellen Geschmack seines Eigentümers umgebauter Jeep, der auf festliegenden Routen als Minibus eingesetzt wird. Ein Autoschlosser verrichtet hier gerade letzte Arbeiten an einem neuen Jeepney.

Singapur

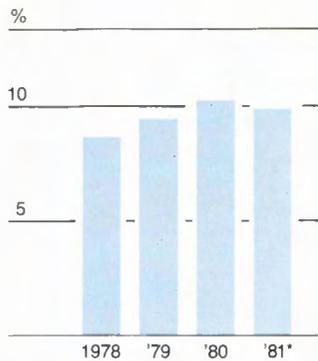
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
618 km²

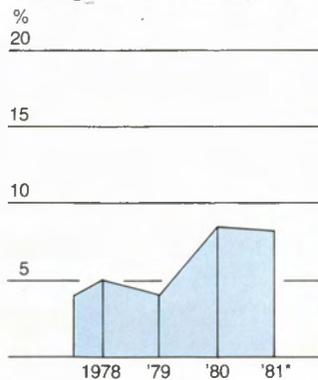
BEVÖLKERUNG:
2,4 Mio

BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 10,5 Mrd (1980)

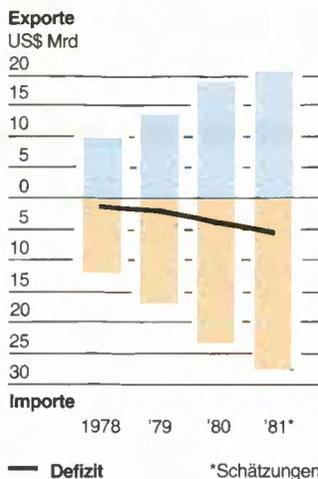
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Unter Berücksichtigung der gerade für Singapur geltenden hohen Abhängigkeit vom Welthandel muß die Leistung seiner Volkswirtschaft als eindrucksvoll bezeichnet werden. Obwohl 1981 auch der Holzhandel, die Elektronik- und Textilindustrie sowie andere Wirtschaftszweige die Rezession in Amerika und Westeuropa spürten, kam das *reale Wirtschaftswachstum* wieder dicht an 10% heran. Die führenden Wachstumsbranchen waren das Dienstleistungsgewerbe (einschließlich Banken und Versicherungen), die Bauwirtschaft, das Transport- und Kommunikationswesen sowie die verarbeitende Industrie. Der wichtigste Faktor, der den Wettbewerbsvorsprung Singapurs sicherte, waren weitere Fortschritte in der *Arbeitsproduktivität*, die insgesamt um 5,6% anstieg. Im Bereich der industriellen Fertigung wurde mit über 10% die größte Produktivitätszunahme erzielt. Dies muß zumindest teilweise der regierungsseitig betriebenen Lohnkorrekturpolitik zugeschrieben werden, die durch höhere Arbeitskosten die Unternehmen anregen wollte, sich auf kapital- und technologieintensive Produktionsweisen umzustellen.

Die außergewöhnliche wirtschaftliche und politische Stabilität der »Lion City« fand auch in der *Wechselkursentwicklung* ihren Niederschlag. Gegen den gewogenen Währungskorb von Singapurs Haupt-handelspartnern verbesserte sich im Berichtsjahr die Austauschrate des Singapur-Dollar um 8,4%. Dies erleichterte die Eindämmung von Preissteigerungstendenzen, die von der starken inländischen Nachfrage und der Knappheit auf dem Arbeitsmarkt ausgingen. Gemessen an früheren Ergebnissen war die *Inflationsrate* immer noch relativ hoch, wenngleich sie mit 8,1% etwas niedriger lag als im Jahr zuvor (8,5%). Andererseits erschwerte der feste Singapur-Dollar die Ausfuhren in die europäischen Länder, deren Währungen gegenüber dem US-Dollar schwächer notierten.

Singapurs *Außenhandel* expandierte 1981 weit weniger kräftig als in den zwei vorausgegangenen Jahren. Rückschläge mußte vor allen Dingen der Re-Export wegen der sinkenden Rohstoffpreise hinnehmen,

wohingegen die Ausfuhren einheimischer Industriezweige, wie Schiffbau, Schiffsreparaturwesen, Bohrinselbau und Druckereigewerbe, weiter im Aufwind lagen. Verglichen mit Steigerungsraten von über 30% in der jüngsten Vergangenheit, nahm der Gesamtexport 1981 mit 7% nur verhalten zu. Das Importwachstum verlangsamte sich ebenfalls, aber nicht im gleichen Ausmaß wie auf der Exportseite. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß aufgrund der Stellung Singapurs als drittgrößtes *Raffineriezentrum* der Welt (nach Houston und Rotterdam) die kumulativen Ölpreiserhöhungen den Außenhandel 1979 und 1980



wertmäßig überproportional ausgeweitet hatten. Trotz des allgemein sinkenden Ölverbrauchs litten die lokalen Raffinerien noch nicht unter Überkapazitäten. Eine Umfrage ergab, daß in der Ölindustrie sogar noch bessere Geschäftsaussichten für die erste Hälfte von 1982 vorherrschten. Damit hob sich dieser Bereich deutlich von der Mehrheit der übrigen Produzenten ab, die eher eine Verschlechterung ihrer Lage in den nächsten Monaten erwarteten.

Nach vorläufigen Zahlen erreichten die *Investitionszusagen in der Industrie* 1981 einen neuen Höhepunkt. In den ersten neun Monaten beliefen sich die festen Zusagen auf S\$ 1 852 Mio und übertrafen damit schon den Betrag für das ganze bisherige Rekordjahr 1980 um fast 30%. Die meisten Investitionsvorhaben entfielen in dem neunmonatigen Zeitabschnitt auf die Bereiche Spezialchemikalien, Ölfeldausrüstungen, Präzisionsmaschinenbau sowie Elektro- und Elektronikindustrie. Nach zögerndem Beginn im ersten Quartal kam es zu einer deutlichen und anhaltenden Belebung der Investitionsneigung *ausländischer Unter-*

nehmer in den folgenden sechs Monaten. Der größte Teil des nach Singapur fließenden Auslandskapitals stammte weiterhin aus den USA. Umgekehrt verlief der Trend bei den neuen Investitionen einheimischer Unternehmer, die zu Jahresbeginn im Zusammenhang mit dem Ausbau der Werfkapazitäten stark anzogen, um dann im weiteren Verlauf leicht nachzugeben.

Die Zinsrichtung wurde 1981 durch externe Faktoren bestimmt. Ende Dezember lag die durchschnittliche lokale Prime Rate der Geschäftsbanken, wie sie von der Monetary Authority of Singapore ermittelt

wird, bei 11,83%. Das war der niedrigste Stand des Jahres nach dem Zinsspiegel von 15,13% Mitte Oktober. Die Palette der Finanzierungsinstrumente wurde durch die Einführung der ersten auf lokale Währung lautenden Floating Rate Certificates of Deposit erweitert. Die Emittenten waren die Singapur-Filialen von vier internationalen Banken, darunter die Eurasbank.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
 US\$ 1 = S\$ 2,048 (2,100)

Der im Modell dargestellte 47stöckige Büronenbau wird nach Fertigstellung im zweiten Halbjahr 1982 das neue Domizil unserer Filiale Singapur sein. Das neue Gebäude entsteht am historischen Raffles Place – benannt nach dem Gründer Singapurs, Sir Stamford Raffles – mitten im Geschäftszentrum der Stadt. Die Bank wird die ersten drei Geschosse im Sockelbau belegen.



Trotz der großen Fortschritte beim Auf- und Ausbau des verarbeitenden Sektors sowie der Dienstleistungsindustrien stellt der Handel noch immer eine der wirtschaftlichen Säulen Singapurs dar. So übertrifft der Außenhandel des Stadtstaates das Bruttosozialprodukt um das Dreifache und unterstreicht damit die wichtige Rolle als regionaler Umschlagplatz. Zu den zahlreichen Eurasbank-Kunden aus dem Handelsbereich zählt Yak Mong & Company. Alleininhaber Ng Tai Soon erörtert mit Jürgen Zieler und Hans-Martin Konrad, Joint General Managers der Filiale, sowie deren Mitarbeiter Teo Hin Guan den Lagerraumbedarf seiner Firma.

Sri Lanka

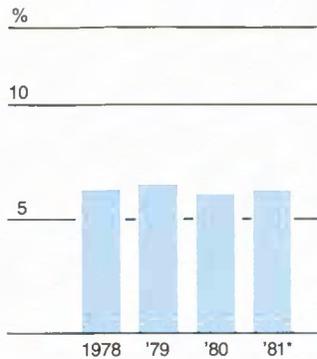
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
65 610 km²

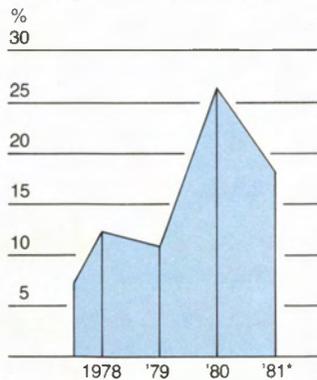
BEVÖLKERUNG:
14,8 Mio

BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 4,1 Mrd (1980)

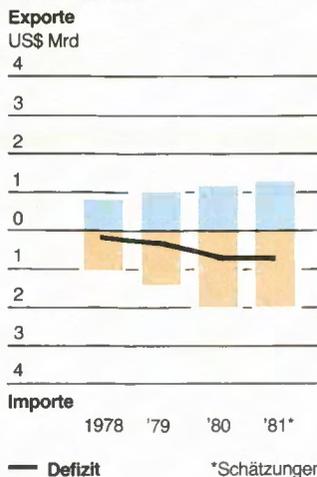
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Nach den umfassenden Reformen von 1977 und dem folgenden eindrucksvollen Wirtschaftsaufschwung in den Jahren 1978 und 1979 setzte sich 1980 und 1981 der positive Trend nicht uneingeschränkt fort. Starke Kostensteigerungen im Gefolge steil ansteigender Importpreise sowie Exporteinbußen zwangen die Regierung, Abstriche an ihrem ehrgeizigen Entwicklungsprogramm vorzunehmen. Um das Haushaltsdefizit zu verringern, wurden die für 1981 geplanten *öffentlichen Investitionen* im November 1980 um 25% gekürzt. Diese drastische fiskalpolitische Maßnahme scheint in Verbindung mit Kreditbeschränkungen schon einige positive Wirkungen herbeigeführt zu haben:

- So dürfte der *Fehlbetrag im Staatshaushalt* in Relation zum Bruttoinlandsprodukt von 21% im Jahre 1980 auf ungefähr 15% im Jahre 1981 gesunken sein.
- Der Lebenshaltungskostenindex für Colombo läßt auf einen *Kaufkraftverlust* der Sri-Lanka-Rupie von 18% für 1981 schließen. 1980 hatte dieser Satz noch vorübergehend die Marke von 35% gestreift.
- Begünstigt durch einen schwächeren Wechselkurs der Rupie zeigte die

Handelsbilanz in den ersten acht Monaten von 1981 ein geringeres Defizit als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Die Exporterlöse in den Bereichen Textil und Bekleidung stiegen um 50%.

- Noch wichtiger für die mittelfristigen Aussichten Sri Lankas war die Wiedereinsetzung der auf drei Jahre befristeten erweiterten Kreditfazilität des Internationalen Währungsfonds, die ebenfalls durch die geänderte Finanzpolitik ermöglicht wurde. Kurz darauf bewilligte das Konsortium der Geberländer Sri Lankas unter Führung der Weltbank einen Rekordbetrag von US\$ 830 Mio an *neuer Hilfe*. In den vergangenen Jahren bemühte sich die Regierung erfolgreich um Auslandshilfe zu besonders günstigen Konditionen. Die moderate *Schulden dienstquote*, deren Anwachsen 1980 auf 7,5% begrenzt wurde, spiegelt dies wider. In der Budgetrede für 1982 deutete der Finanzminister an, daß man in Zukunft eher gedenkt den Haushalt durch höhere Steuern als durch Entwicklungshilfe zu finanzieren, weil deren künftige Ergiebigkeit skeptisch beurteilt werden müsse.

Obwohl 1981 im Bausektor eine Abschwächung auftrat, wuchs die *gesamte Wirtschaft* mit rund 6% etwas stärker als im Vorjahr. Die günstigere Situation der Landwirtschaft, der Agrarprodukte verarbeitenden Industrie sowie der Dienstleistungsbereiche, die eine andauernde Expansion verzeichnen, trug hierzu maßgeblich bei. Da die Fertigstellung des Mahaweli-Komplexes, eines gewaltigen Wasserkraft- und Bewässerungsprojektes, noch einige

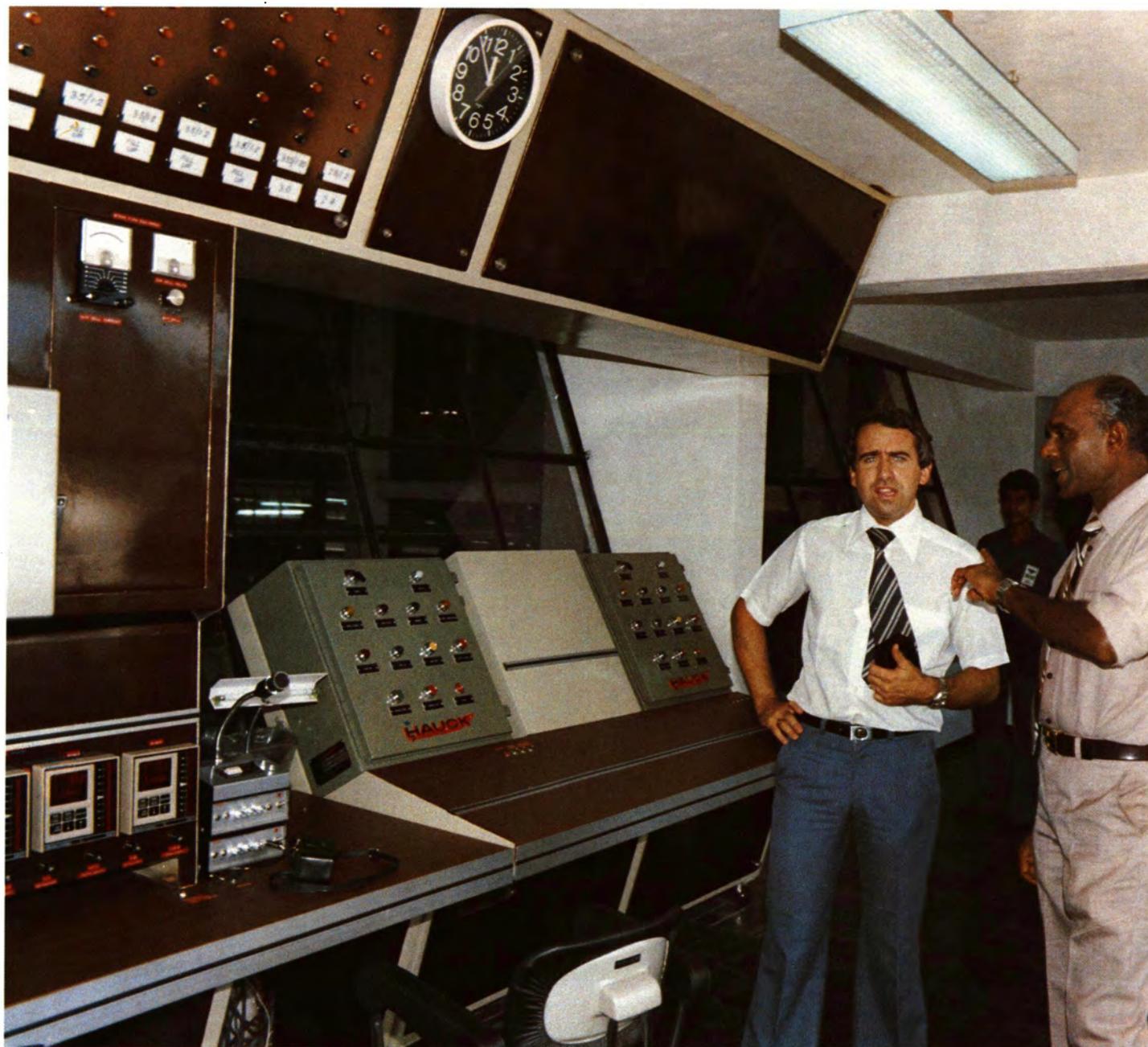
Zeit benötigen wird, wurden 1981 erhebliche Investitionen für die Installation von Gasturbinen getätigt, um die ungenügenden Stromlieferungen der bestehenden Wasserkraftwerke auszugleichen. Zu geringe Regenfälle führten dennoch erneut zu zeitweiligen Stromabschaltungen.

In der *Exportproduktionszone* nördlich von Colombo waren bis Ende September

1981 über 150 verschiedene Vorhaben genehmigt. In den etwa 40 Fabriken, die schon produzieren, sind 18 000 neue Arbeitsplätze geschaffen worden.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
US\$ 1 = Rs. 20,550 (18,000)

Auch in Sri Lanka ist die Verarbeitung einheimischer Rohstoffe für den Export ein vorrangiges Ziel der Regierung. D. S. Jayasundera, Chairman der Haycarb Limited, informiert Bernard Houtekier, Manager der Eurasbank Colombo, über die Arbeitsweise von zwei neuinstallierten Brennöfen zur Gewinnung von Aktivkohle aus Holzkohle.

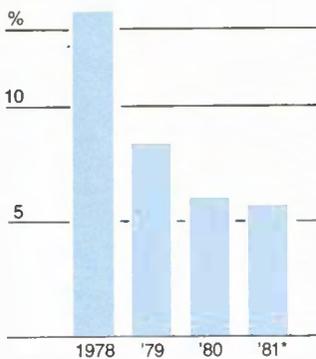


Taiwan

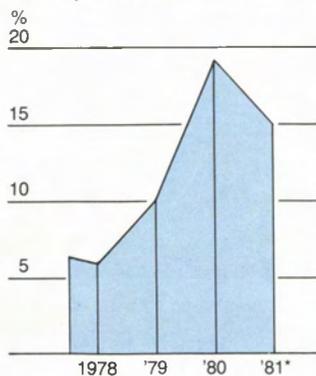
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
35 981 km²
BEVÖLKERUNG:
17,8 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 40,1 Mrd (1980)

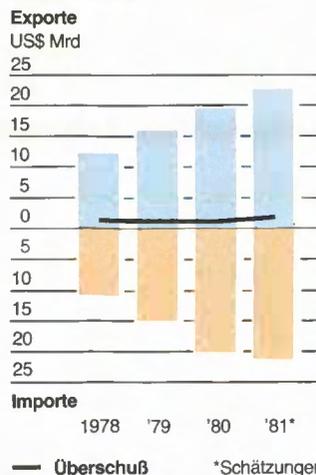
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Eine bekannte englische Finanzzeitschrift veröffentlichte kürzlich eine Rangfolge, welche die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung von 85 nicht dem Comecon angeschlossenen Ländern seit dem ersten starken Ölpreisschub von 1973 bewertete. Die vorderen Ränge belegten drei asiatische Schwellenländer – Taiwan, Singapur und Hongkong.

Dessenungeachtet war 1981 für Taiwan ein weniger erfolgreiches Jahr; denn die Insel mußte ein verlangsamtes Wirtschaftswachstum und abnehmende Privatinvestitionen hinnehmen. Ursächlich hierfür war vor allem die schlechte wirtschaftliche Situation in den USA und in Europa, die noch vor Japan und Hongkong die wichtigsten Absatzmärkte Taiwans bilden. Erste Indikatoren lassen für 1981 ein *reales Wachstum* von 5,5% und einen Zuwachs der *Industrieproduktion* von nur 3,9% erwarten. Im diesbezüglichen Rekordjahr 1978 waren Steigerungen von 13,9% bzw. 26,2% erzielt worden.

Aufgrund dieser Ausgangslage setzte die Regierung gegen Ende des Berichtsjahres ein Bündel von Maßnahmen in Kraft, um die

Wirtschaft wieder anzukurbeln. Dazu gehören *Steueranreize*, die in 17 exportorientierten und technologieintensiven Industrien die Investitionen anregen sollen. Die begünstigten Produktionsunternehmen können jetzt 15% der Investitionssumme für Ausrüstungsgüter, die taiwanischer Produktion entstammen, und 10% des Betrages, der für importierte Kapitalgüter aufgewandt wird, von ihrer jährlichen Einkommensteuer absetzen. Diese Vergünstigungen gelten allerdings nur für Aufträge, die im Zeitraum vom 19. Oktober 1981 bis zum 18. Oktober 1982 erteilt werden, wobei die Auslieferung bis spätestens zum 18. Oktober 1983 erfolgen muß.

Im Gegensatz zur augenblicklich pessimistischen Stimmung einheimischer Investoren beurteilte das *Ausland* die Wirtschaftsaussichten Taiwans offensichtlich positiver. Wenn man die Investitionen von Auslandschinesen ausklammert, so erreichte das Engagement der Ausländer einen Rekordumfang. Insgesamt wurden neue Projekte in Höhe von US\$ 350 Mio genehmigt. Dies bedeutete einen Anstieg von 45% gegenüber dem vorjährigen Anlagevolumen von US\$ 243 Mio. Bevorzugte Bereiche stellten der Dienstleistungssektor, die Metallerzeugung und -verarbeitung sowie die elektronische Industrie dar.

Insgesamt wurden 1981 Waren für US\$ 22,6 Mrd ausgeführt und für US\$ 21,2 Mrd eingeführt. Der daraus resultierende *Handelsbilanzüberschuß* von rund US\$ 1,4 Mrd stellte sich insofern etwas überraschend ein, als Mitte des Jahres noch rote Zahlen im Außenhandel registriert wurden. Dies war vor allem den in der zweiten Jahreshälfte abflachenden *Importen* zuzuschreiben, die über das ganze Jahr gesehen nur um 7,4% anwuchsen, im Vergleich zu 33% im Vorjahr. Als Hauptgründe für den nachlassenden Importsog waren die inländische Konjunkturschwäche und die stabilen Ölpreise auszumachen.

Für die meisten taiwanischen *Exporteure* erwies sich 1981 als kein Jahr besonders lebhaften Geschäftes oder guter Gewinne. Die Lieferungen ins Ausland erhöhten sich nur



Jame Huang, President der United Ceramics Co. Ltd., mit David Black, dem Leiter unserer Filiale Taipei. Das Unternehmen ist der führende Hersteller von Keramikfliesen in Taiwan.

um 14%, während sie sich 1979 um 27% und 1980 um 23% vergrößert hatten. Neben den ungünstigen Weltmarkteinflüssen erklärte sich die verringerte Exportdynamik aber auch aus steigenden inländischen Produktionskosten und dem Höhenflug des US-Dollar, an den der Neue Taiwan-Dollar eng gebunden ist. Um die preisliche Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, wertete die Regierung Mitte August die lokale Währung gegenüber dem US-Dollar ab, und zwar von NT\$ 36 auf NT\$ 38. Desweiteren wurde die erlaubte tägliche Kursschwankungsbreite von 2 auf 14 Cents vergrößert.

Das Ausmaß der Wechselkursanpassung war gering genug bemessen, um nur einen minimalen inflationären Einfluß auszuüben. Die *Preissteigerungsrate* war zwar immer noch zweistellig, nahm aber seit April 1981 kontinuierlich ab. Dies erlaubte der Zentralbank, die hohen Zinssätze von Mitte des Jahres an schrittweise zu ermäßigen.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
 US\$ 1 = NT\$ 37,84 (36,01)

Thailand

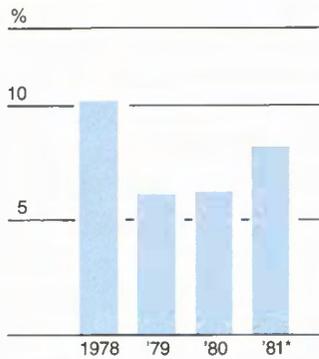
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
514 000 km²

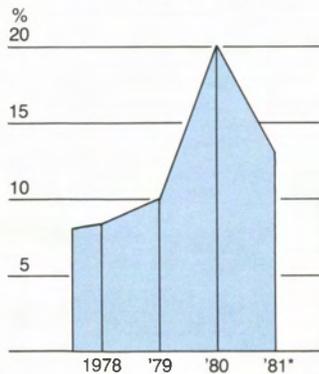
BEVÖLKERUNG:
46,5 Mio

BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 32,9 Mrd (1980)

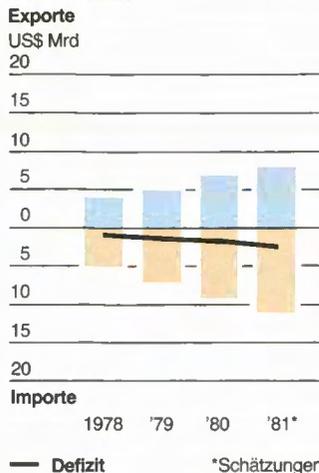
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Die Wirtschaft Thailands wuchs auch 1981 trotz einiger hemmender Einflüsse, wie etwa der schwachen Verfassung der Weltmärkte und der angespannten Liquiditätssituation in den ersten drei Quartalen, mit einer ansehnlichen Rate. Nach ersten Schätzungen übertraf das *reale Wirtschaftswachstum* sogar deutlich die Vorjahresziffer von 6,3%. Den wesentlichsten Beitrag für die günstige Entwicklung der Gesamtwirtschaft leistete der Agrarsektor, der aufgrund reichlicher Regenfälle gute Ernten einbringen konnte. Die thailändischen *Exporteure* sahen sich jedoch überwiegend einem Preisverfall auf den internationalen Märkten gegenüber. So nahmen die Ausfuhren von zwei wichtigen Landeserzeugnissen, Zinn und Kautschuk, sowohl wert- als auch volumenmäßig ab.

Dieser Einbruch konnte selbst nicht durch die Rekordhöhe erreichenden Reiserexporte, dem wichtigsten Devisenbringer, ausgeglichen werden. Der *negative Außenhandelssaldo* vergrößerte sich daher um nicht weniger als 60% in den ersten sechs Monaten von 1981 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode.

Vor diesem Hintergrund reduzierte die Bank of Thailand zweimal den Außenwert des Baht gegenüber der US-Währung, in der Absicht, die Importe zu drosseln und die Exporte des landwirtschaftlichen sowie des industriellen Sektors zu fördern. Offiziell floatet der Baht bereits seit November 1978 gegenüber einem Währungskorb. Praktisch waren aber bis zur rund einprozentigen *Abwertung* im Mai 1981 kaum Schwankungen im Kursverhältnis zum Dollar festzustellen. Dieser ersten Kursanpassung folgte im Juli eine erneute Abwertung um 8,7%. Daraufhin belebten sich die Exporte in der zweiten Jahreshälfte und milderten bis zu einem gewissen Grade auch die Zahlungsbilanzprobleme. Dennoch wurde der Fehlbetrag in der thailändischen Leistungsbilanz für 1981 auf US\$ 2 500 Mio veranschlagt. Vor acht Jahren betrug dieses Defizit erst knapp US\$ 100 Mio.

Bessere Aussichten für die Handelsbilanz sollte die in Angriff genommene Er-

schließung einheimischer Energiereserven mit sich bringen. Bisher mußten 75% des Energiebedarfs durch Importe gedeckt werden, die 40% der gesamten Exporteinnahmen beanspruchten. In der zweiten Jahreshälfte von 1981 wurde mit der Aufnahme der *Erdgasförderung* im Golf von Thailand ein erster Schritt getan. Außerdem fanden Meldungen über die Entdeckung kommerziell nutzbarer Erdölfelder große Aufmerksamkeit. Es wird erwartet, daß das eigene Erdgas schon in der Anfangsphase der Ausbeutung die jährliche Ölrechnung um etwa 13% ermäßigen kann. Gleichzeitig soll die Offshore-Gasförderung in der nachgelagerten Küstenregion (etwa 200 km südöstlich von Bangkok) als Katalysator für die Entwicklung einer neuen *Industriezone* dienen. Entsprechende Industrialisierungspläne sehen unter anderem die Errichtung einer Gastrennungsanlage, einer Äthylen-Crack-Anlage, einer Düngemittelfabrik sowie darauf aufbauender Industriezweige vor. Die industrielle Entwicklung der thailändischen Ostküste als Alternative zu Bangkok genießt hohe Priorität im Wirtschaftsplan für 1982 – 86.

Die *Inflationsrate* bildete sich 1981 trotz der Baht-Abwertung zurück, begünstigt durch eine Beruhigung der Energie- und Lebensmittelpreise, wobei letztere durch gute Ernteergebnisse niedrig gehalten wurden. Nach fast 20% im Vorjahr stieg der Verbraucherpreisindex nur um rund 12,5% an.

Die Situation auf den *Finanzmärkten* wurde auch in Thailand durch die hohen Zinsen im Ausland, hauptsächlich durch jene in den USA, bestimmt. Wie schon erwähnt, nahm die Liquiditätsenge erst im vierten Quartal ab, nachdem die Behörden weitere Gegenmaßnahmen ergriffen. Bereits zur Jahresmitte waren die Kredit- und Einlagenzinsen um 1% angehoben worden, woraus sich ein Höchstzinssatz von 19% für Geschäftsbankenkredite ergab.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
US\$ 1 = Baht 23,000 (20,635)



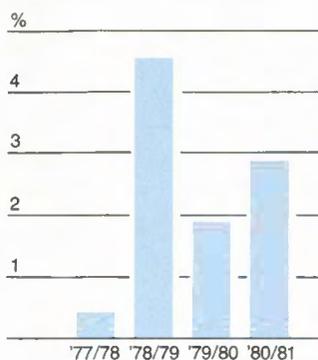
Vorführung eines neuen Segels für Windsurf-Bretter der Windglider Thailand Company Ltd. Die 1977 gegründete Firma besitzt heute einen internationalen Ruf als leistungsfähiger Produzent von leichten Windsurf-Brettern. Die Eurasbank Bangkok war von Anfang an ihre Hauptbankverbindung.

Australien

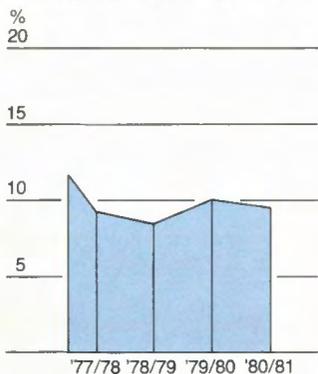
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
7 682 300 km²
BEVÖLKERUNG:
14,7 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 150,0 Mrd (1980/81)

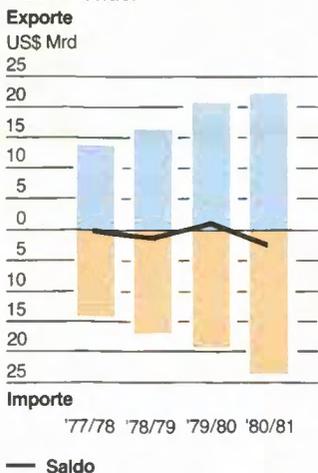
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Eine zunehmende Ausrichtung auf das *Pazifische Becken* kennzeichnete vornehmlich den australischen Außenhandel der letzten Jahre. Dabei nahmen nicht nur Japan, der mit Abstand wichtigste Kunde, sondern auch die anderen asiatischen Wachstumsmärkte beträchtlich höhere australische Lieferungen auf. Während der australische Gesamtexport im Wirtschaftsjahr 1980/81 (30. 6.) wertmäßig nur um 2% zunahm, erhöhten sich zum Beispiel die Verkäufe an die ASEAN-Länder um 13%. Im gleichen Maße fand der neue Wirtschaftsaufschwung des fünften Kontinents das verstärkte Interesse asiatischer Exporteure und Investoren.

Im Gegensatz zur überwiegend flauen Wirtschaftstätigkeit in den übrigen Industriestaaten prägten kräftige Auftriebstendenzen das Konjunkturbild in Australien. Dabei gingen die entscheidenden Wachstumsimpulse weniger von der Exportentwicklung als von der Inlandsnachfrage aus. So kletterten 1980/81 die realen *Anlageinvestitionen der privaten Wirtschaft* um über 20%. Dies war der höchste jährliche Zuwachs in den vergangenen drei Jahrzehnten. Mit einer realen Steigerungsrate von ungefähr 11% blieb auch die Investitionstätigkeit im privaten Wohnungsbau lebhaft. Insgesamt lag die Produktion des gewerblichen Sektors um 4% höher als 1979/80, wohingegen Erzeugung und Einkommen im Agrarbereich wegen einer ausgesprochenen Dürreperiode und der niedrigen Rohstoffpreise deutlich zurückgingen. Ungeachtet einer tendenziell restri-

tiven Geld- und Finanzpolitik bewegte sich die *Inflationsrate* mit 9,5% – gemessen am Verbraucherpreisindex – nach wie vor auf relativ hohem Niveau. Der Lohnkostendruck spielte hierbei eine wesentliche Rolle.

Der Investitionsschub war weitgehend die Folge der *beschleunigten Erschließung* der reichen australischen *Mineralien- und Energievorkommen*. Nach den jüngsten Erhebungen vom Juni 1981 sind in ganz Australien 366 Großvorhaben im Bergbau und in der verarbeitenden Industrie mit einem Auftragswert von über A\$ 35 Mrd fest beschlossen, bereits begonnen oder im Endstadium der Planung. Sie konzentrieren sich vor allem auf drei Staaten: Western Australia, Queensland und New South Wales.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
A\$ 1 = US\$ 1,132 (1,181)

Australien: Auf der Einweihungsfeier der neuen Werft von Lloyd's Ships am Brisbane Fluß in Queensland (von rechts nach links) – D. M. R. Payne, Eurasbank Sydney Senior Representative, Johannes Bjelke-Petersen, Premier von Queensland, Keith Lloyd, Chairman der Lloyd's Ships, und Erdmann Vogt, Eurasbank Sydney Representative.

Im Hintergrund sind die Aluminiumspanten einer im Bau befindlichen großen Jacht zu sehen. Zu den Kunden unserer Bank gehören im Spezialschiffbau tätige Unternehmen im gesamten asiatisch-pazifischen Raum.



Neuseeland

Die Hauptprobleme Neuseelands in ökonomischer Hinsicht sind seit 1974 ein stagnierendes Wachstum, eine hohe Importabhängigkeit bei Erdöl sowie ein chronisches Leistungsbilanzdefizit. Sie resultieren in erster Linie aus den beschnittenen Exportmöglichkeiten nach dem EG-Beitritt Großbritanniens im Jahre 1973, den beiden Ölpreisswellen der 70er Jahre sowie verschiedenen internen Wachstumshemmnissen. Um diese Strukturschwächen zu beseitigen, nahm die Regierung ein *mittelfristiges Anpassungsprogramm* in Angriff, das auf manchen Gebieten erste positive Ergebnisse zu zeigen beginnt.

Trotz der recht ungünstigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnte Neuseeland bemerkenswerte Erfolge bei der geographischen Diversifizierung seiner

Exporte verbuchen; dies umfaßt u. a. Lieferungen von Lammfleisch in den Mittleren Osten, von Wolle in die Sowjetunion und von Aluminium nach Japan. Unterstützt durch eine kontinuierliche Abwertung und steuerliche Anreize verbesserten sich die Exporteinnahmen von Juli 1980 bis Juni 1981 um 20%. Eine weitere Verstärkung erfuhren insbesondere die Bindungen zu Südostasien. Diese Region hat sich nicht nur als aufnahmefähiger Absatzmarkt erwiesen, sondern zieht darüber hinaus eine wachsende Zahl von neuseeländischen Investoren an. Als typisch für diese Ländergruppe sei Malaysia genannt, wo neuseeländische Firmen bereits 12 Gemeinschaftsunternehmen gegründet haben, die größtenteils dem industriellen Bereich zuzurechnen sind.

Mit Hilfe ausländischen Kapitals will die Regierung in diesem Jahrzehnt eine Reihe von *Vorhaben* verwirklichen, die auf eine bessere Nutzung der eigenen reichen Erdgas-, Wasserkraft- und Kohlereserven abzielen. Dadurch soll im Energiebereich ein wesentlich höherer Selbstversorgungsgrad erreicht und gleichzeitig die Exportgüterpalette verbreitert werden. Die Investitionskosten für diese Großprojekte belaufen sich nach vorsichtigen Schätzungen auf NZ\$ 5 Mrd (in Preisen von 1980 gerechnet). Dazu gehört auch der Bau einer Anlage zur Herstellung von synthetischem Treibstoff aus Erdgas – der ersten dieser Art in der Welt.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1981 (1980)
NZ\$ 1 = US\$ 0,827 (0,962)



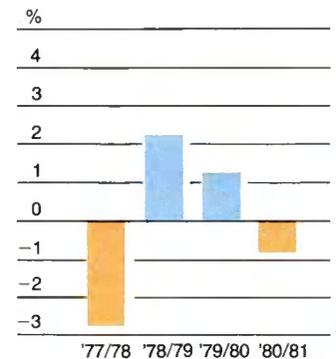
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
269 057 km²

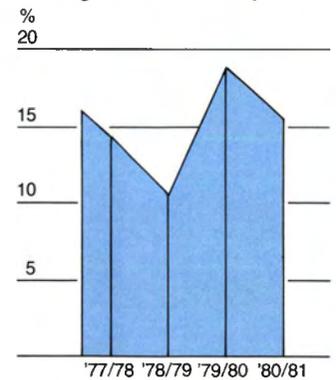
BEVÖLKERUNG:
3,1 Mio

BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 23,1 Mrd (1980/81)

Wirtschaftswachstum (real)

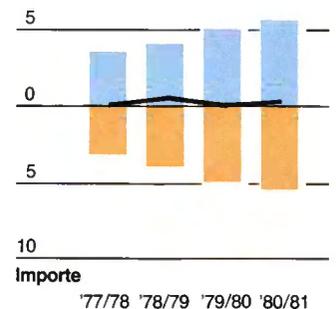


Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel

Exporte
US\$ Mrd
10



— Überschuß

Zur Geschäftsentwicklung

Mit dem 31. 12. 1981 schloß unsere Bank ihr 10. Geschäftsjahr nach ihrer Gründung durch die sieben Banken der EBIC ab. Noch 1972 übernahm die Eurasbank die 1889 gegründete Deutsch-Asiatische Bank und setzte deren geschäftliche Aktivitäten auf breiterer Basis fort.

Auch das Berichtsjahr 1981 war durch weiteres Wachstum gekennzeichnet. Der Schwerpunkt der Expansion lag dabei – im Einklang mit dem Konjunkturverlauf in den meisten Volkswirtschaften Asiens – im ersten Halbjahr. Das Geschäftsvolumen erhöhte sich 1981 insgesamt um 27% auf DM 6,5 Mrd, die Bilanzsumme um 30% auf DM 5,3 Mrd. Stärker als in den Vorjahren wurde, das Wachstum vom Anstieg der Bar- und Wechselkredite an Kunden bestimmt; sie erhöhten sich um 45% und beliefen sich auf rund 60% des Kreditvolumens.

Wie bisher konzentrierten wir uns auf die kurzfristige Finanzierung der Handelsströme zwischen Europa und Asien sowie zwischen den Ländern Asiens, wo wir in der Zukunft steigende Wachstumsraten erwarten. Daneben haben wir uns um eine Verfeinerung unseres Dienstleistungsangebots insbesondere auf den Gebieten des Zahlungsverkehrs und der Anlageberatung bemüht. Im langfristigen Kreditgeschäft haben wir uns wegen der unbefriedigenden Zinsspannen weiterhin Zurückhaltung auferlegt.

Trotz der an einigen Plätzen bestehenden Beschränkungen für die Hereinnahme von Nichtbanken-Einlagen hat sich die Struktur unserer Refinanzierung wiederum verbessert. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um DM 704 Mio bzw. 54%. Dies entsprach einem Anteil von 42% an den gesamten „Fremden Geldern“. Erstmals trat unsere Bank mit einer Anleihe an den Kapitalmarkt. Zur langfristigen Refinanzierung unserer US-Dollar-Roll-Over-Kredite haben wir über eine Tochtergesellschaft Floating Rate Notes in Höhe von US\$ 50 Mio, die an der Börse in London amtlich notiert werden, im Juni 1981 erfolgreich plaziert. Darüber hinaus waren wir unter den ersten Banken, die in Singapur auf lokale Währung lautende Floating Rate Certificates of Deposit im Betrage von S\$ 25 Mio begeben haben.

Im Zuge des weiteren Wachstums unserer Bank wurde im Juli 1981 das Grundkapital um DM 42 Mio zum Kurs von 225% erhöht. Das neue Kapital ist ab 1. 7. 1981 dividendenberechtigt. Damit belaufen sich die Eigenmittel der Bank auf DM 299,6 Mio.

Trotz unvermindert zunehmendem Wettbewerbsdruck hat sich das Betriebsergebnis proportional zur Geschäftsausweitung verbessert. Hierzu trugen alle Geschäftsstellen der Bank bei. Das gute Jahresergebnis gestattet es uns,

nach umfangreicher Risikovorsorge eine unveränderte Bar-dividende von 10% auf das dividendenberechtigte Kapital auszuschütten. Einschließlich der Steuergutschrift erhalten unsere Aktionäre eine effektive Ausschüttung von 14,1%.

Die Expansion unseres Geschäftsstellennetzes wurde in 1981, wenn auch im verringerten Umfang, fortgesetzt. Unsere Filiale Hongkong eröffnete weitere Zweigstellen in Telford Gardens im Stadtteil Kowloon und in Aberdeen auf der Insel Hongkong. Im Januar 1982 wurde im Industriegebiet von Kwun Tong die 8. Stadtweigstelle eröffnet. Damit verfügt unsere Bank jetzt über 20 überseeische Stützpunkte.

Der Personalbestand der Gesamtbank nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr um 224 auf 1 182 Mitarbeiter zu. Der laufenden Fortbildung unserer Mitarbeiter messen wir hohe Bedeutung zu. Die Förderung umfaßt in- und externe Kurse, Austauschprogramme unter den Filialen sowie die vorübergehende Entsendung in die Zentrale und in die Partnerbanken. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir unseren besonderen Dank aus. Sie haben durch ihre Leistungsfähigkeit und ihre Leistungsbereitschaft wesentlich zum Erfolg der Bank beigetragen. Die Zusammenarbeit mit den Belegschaftsvertretungen war unverändert konstruktiv und vertrauensvoll.



Der weitere Ausbau des Geschäfts sowie der wachsende Wettbewerb rücken die Qualifikation der Mitarbeiter trotz des Einsatzes von Elektronik und Automation noch mehr in den Mittelpunkt. Die Förderung von Nachwuchskräften in unserer Bank erfolgt

u. a. durch Ausbildungsgänge in anderen Auslandsfilialen. Im Bild: Ein leitender Mitarbeiter der Filiale Singapur erklärt einer Kollegin aus Taipei die verschiedenen Aufgabenbereiche der Auslandsabteilung.

Über den Reuter Monitor-Dienst können die aktuellen US\$- und DM-Kurse unserer Filiale Hamburg für ausgewählte asiatische Währungen sowie ihre inländischen DM-Geldmarktsätze laufend »abgefragt« werden. Kleines Bild: Blick in unseren

Hamburger Devisenhandel, der mit den wichtigsten asiatischen Devisenplätzen in ständiger Verbindung steht.

1514	EUROPEAN ASIAN BANK - HAMBURG		EABH
FOREX TEL 372091	TLX 02163235	MONEY MKT TEL 362657	
SPOT US/DLR	CURR/DM	TLX 02163289	
HK	5.6480-30	39.20-28	DOMESTIC DM DEPOSITS
SING	2.0525-45	108.35-50	O/N
MAL	2.2460-80	99.03-18	1 MTH 10.65 - 75
INDO	629.00	3.5425	2 MTHS 10.80 - 85
THAI	22.86	9.75	3 MTHS 10.75 - 85
INDI	11.0125	24.50	6 MTHS 10.25 - 45
			9 MTHS 10.10 - 30
			12MTHS 10.10 - 30
REUTER MONITOR			1316



Erläuterungen zum Jahresabschluß

BILANZ

Liquidität

Die Barreserve – Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken und Postscheckguthaben – erhöhte sich von DM 122,2 Mio auf DM 129,0 Mio. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei ausländischen Zentralbanken stiegen auf DM 123,2 Mio.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten beträgt DM 4 872,2 Mio (Vorjahr DM 3 793,6 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu (*Barliquidität*) errechnet sich mit 2,7% (Vorjahr 3,2%).

Die liquiden Mittel insgesamt – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen – stiegen von DM 522,9 Mio auf DM 607,2 Mio. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel (*Gesamtliquidität*) beläuft sich damit auf 12,5% (Vorjahr 13,8%).

Wertpapiere

Die um insgesamt DM 103,8 Mio höheren Bestände an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen und Anleihen und Schuldverschreibungen* dienen überwiegend der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften in der Bundesrepublik und im Ausland.

Wertpapiere in Höhe von nominal DM 78,4 Mio (Vorjahr DM 59,2 Mio) sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,2 Mio waren der Deutschen Bundesbank für Lombardkredite bzw. die Diskontierung von Eigenakzepten verpfändet.

Kreditvolumen

Bei einer Zunahme des Kreditvolumens um DM 1 217,6 Mio (41,8%) erhöhten sich die Forderungen an Kunden um DM 679,7 Mio (47,1%) und die Wechselkredite um DM 82,2 Mio (32,9%).

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der Übersicht auf Seite 33 hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln waren DM 45,5 Mio bundesbankfähig. Bei den anderen Wechseln handelt es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, für die, soweit sie im Besitz unserer Auslandsniederlassungen sind, die Bestimmungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 1 139,6 Mio (Vorjahr DM 999,4 Mio) zur Verfügung.

Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Beteiligungen

Diese Position erhöhte sich – durch Zugänge von DM 4,3 Mio – hauptsächlich durch Erwerb einer Beteiligung an der European Asian Capital B.V., Amsterdam, auf DM 6,4 Mio. Mit den Beteiligungen sind Nachschußpflichten bis zu DM 3,5 Mio und eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter der Liquiditätskonsortialbank GmbH, Frankfurt, verbunden.

Die Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen betragen TDM 297.

Kreditvolumen

Kundenforderungen

kurz- oder mittelfristig
langfristig

Ende 1981

DM 1 740,4 Mio = 42,1%
DM 382,1 Mio = 9,3%
DM 2 122,5 Mio = 51,4%

Ende 1980

DM 1 216,9 Mio = 41,7%
DM 225,9 Mio = 7,8%
DM 1 442,8 Mio = 49,5%

Wechselkredite
Kredite an Kreditinstitute

DM 331,8 Mio = 8,0%
DM 1 678,5 Mio = 40,6%

DM 249,6 Mio = 8,6%
DM 1 222,8 Mio = 41,9%

Kreditvolumen insgesamt

DM 4 132,8 Mio = 100,0%

DM 2 915,2 Mio = 100,0%

Fremde Gelder

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

täglich fällige Gelder
Termingelder
von der Kundschaft bei Dritten
benutzte Kredite

Ende 1981

DM 418,6 Mio = 8,7%
DM 2 370,7 Mio = 49,5%
DM 1,6 Mio = 0,0%
DM 2 790,9 Mio = 58,2%

Ende 1980

DM 500,9 Mio = 13,3%
DM 1 963,4 Mio = 52,1%
DM 3,9 Mio = 0,1%
DM 2 468,2 Mio = 65,5%

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

täglich fällige Gelder
Termingelder
Spareinlagen

DM 354,1 Mio = 7,4%
DM 1 639,0 Mio = 34,2%
DM 10,0 Mio = 0,2%
DM 2 003,1 Mio = 41,8%

DM 263,9 Mio = 7,0%
DM 1 025,2 Mio = 27,2%
DM 9,7 Mio = 0,3%
DM 1 298,8 Mio = 34,5%

Fremde Gelder insgesamt

DM 4 794,0 Mio = 100,0%

DM 3 767,0 Mio = 100,0%

Beteiligungen

mit Buchwerten von mehr
als DM 0,1 Mio

Sonstige

European Asian Finance (HK)
Ltd. (EAF), Hongkong

European Asian Capital B.V.,
Amsterdam

Export Credit Insurance
Corporation of Singapore Ltd.,
Singapur

Liquiditäts-Konsortialbank
GmbH, Frankfurt/Main

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft
mbH, Frankfurt/Main

Credit Guarantee Corp.
Malaysia Berhad, Kuala Lumpur

Deutsch-Indonesische
Tabak-Handels-GmbH, Bremen

Deutsch-Indonesische
Tabak-Handels-GmbH & Co. KG,
Bremen

Society for Worldwide
Interbank Financial
Telecommunications S.C.
(SWIFT), Brüssel

European Asian Bank
(Hongkong) Nominees Ltd.,
Hongkong

European Asian Bank
(Singapore) Nominees Priv. Ltd.,
Singapur

European Asian Nominees
(Malaysia) Sdn. Bhd.,
Kuala Lumpur

Gesellschaft zur Finanzierung
von Industrieanlagen mbH,
Frankfurt/Main

Malaysia Export Credit
Insurance Berhad, Kuala Lumpur
Privatdiskont AG, Frankfurt/Main

Sachanlagen

Die Position *Grundstücke und Gebäude* erhöhte sich auf DM 4,0 Mio nach Zugängen von DM 0,9 Mio und laufenden Abschreibungen in Höhe von DM 0,1 Mio.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* stieg nach Zugängen von DM 8,0 Mio, Abgängen von DM 0,3 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 3,0 Mio sowie Sonderabschreibungen von DM 0,3 Mio auf DM 9,9 Mio.

Sonstige Aktivposten

Die Positionen *Sonstige Vermögensgegenstände* in Höhe von DM 4,5 Mio bzw. *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 3,9 Mio enthalten im wesentlichen Mietkautionen und andere Sicherheitsleistungen, Steuererstattungsansprüche sowie Mietvorauszahlungen.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder nahmen im Berichtszeitraum um DM 1 027,0 Mio (27,3%) auf DM 4 794,0 Mio zu.

Die weitere strukturelle Verbesserung der Einlagenbasis zeigte sich durch den deutlich höheren Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht auf Seite 33.

Rückstellungen

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen um DM 0,9 Mio erhöht.

Die mit DM 55,1 Mio (Vorjahr DM 34,9 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthalten neben Rückstellungen für Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 2,5 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 2,1 Mio enthalten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie Abführungsverpflichtungen bzw. empfangene Miet-, Provisions- und Zinsvorauszahlungen.

Vom *Sonderposten mit Rücklageanteil* in Höhe von DM 9,2 Mio wurden DM 0,6 Mio in Übereinstimmung mit dem Entwicklungsländer-Steuergesetz aufgelöst.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* stiegen um DM 26,4 Mio auf DM 107,8 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* erhöhten sich um DM 140,2 Mio auf DM 1 139,6 Mio.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Den von DM 416,9 Mio auf DM 692,3 Mio gestiegenen *Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich laufender Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren* standen von DM 339,2 Mio auf DM 574,7 Mio erhöhte *Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen* gegenüber. Der auf DM 117,6 Mio gestiegene Zinsüberschuß war durch die Stärke einiger bedeutender Fremdwährungen, in denen die Niederlassungen bilanzieren, positiv beeinflusst.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Netto-Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* erhöhten sich um DM 9,7 Mio auf DM 32,4 Mio.

Andere Erträge

Die mit DM 1,7 Mio ausgewiesenen *anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* sind im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert. Sie enthalten unter anderem Mieterträge und Steuerrückerstattungen für Vorjahre.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Der beträchtliche Anstieg des Kreditvolumens erforderte entsprechend höhere Zuführungen zu den Sammelwertberichtigungen. Zusätzlich wirkten sich Maßnahmen zur verstärkten allgemeinen Risikovorsorge aus.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* stiegen durch Neueinstellungen im Zuge des weiteren Ausbaus der Bank und durch Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 11,4 Mio auf DM 37,3 Mio

(44,0%). Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr um 224 auf 1 182 erhöht.

Der Sachaufwand erhöhte sich von DM 13,9 Mio auf DM 19,6 Mio (41,0%).

Steuern

Der Aufwand für *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* stieg um DM 9,9 Mio auf DM 33,4 Mio.

Die *Sonstigen Steuern* in Höhe von DM 2,1 Mio enthalten DM 0,9 Mio Gesellschaftsteuer auf die im Berichtsjahr durchgeführte Kapitalerhöhung und DM 1,0 Mio ausländische Verkehrssteuern.

Andere Aufwendungen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen DM 911 690,53. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 208 987,08.

Feste und dividendenabhängige Vergütungen für den Aufsichtsrat wurden in Höhe von DM 133 900,- berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank schließt wie folgt:

Erträge	DM 728,2 Mio
Aufwendungen	DM 715,6 Mio
Jahresüberschuß	DM 12,6 Mio
Bilanzgewinn	DM 12,6 Mio

Den Aktionären wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von DM 12,6 Mio zur Ausschüttung einer Dividende von 10% auf das Grundkapital von DM 147,0 Mio, von dem DM 42,0 Mio ab 1. 7. 1981 gewinnberechtigt ist, zu verwenden. Unter Berücksichtigung der nach dem Körperschaftsteuergesetz den Aktionären zu erteilenden Steuergutschrift erhöht sich damit die effektive Ausschüttung auf 14,1%.

Hamburg, im Februar 1982

DER VORSTAND

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde im vergangenen Jahr in Sitzungen und zahlreichen Besprechungen über die geschäftliche Entwicklung, die Liquidität und die Ertragslage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik kontinuierlich unterrichtet und hat darüber mit dem Vorstand beraten.

Die aufgrund von Gesetz und Satzung genehmigungspflichtigen Geschäftsvorfälle wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand behandelt. Einzelvorgänge von größerer Bedeutung, insbesondere auch aus dem Bereich des Kreditgeschäfts, wurden mit dem Vorstand regelmäßig erörtert.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt/Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Aus dem Prüfungsbericht, von dem der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen hat, ergeben sich keine Beanstandungen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1981, den Geschäftsbericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns selbst geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung werden Einwendungen nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Hamburg, im März 1982

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 1981

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1981

European Asian Bank AKTIENGESELLSCHAFT

AKTIVA

	DM	DM	31. 12. 1980 TDM
Kassenbestand		5 669 307,39	3 773
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		65 052 274,13	59 106
Guthaben bei ausländischen Zentralbanken		58 120 031,54	59 016
Postscheckguthaben		158 518,64	269
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		1 032 520,88	6 805
Wechsel		223 977 009,38	167 334
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 45 544 909,58		
b) eigene Ziehungen	DM 5 496 501,60		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	204 394 648,19		241 408
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	602 860 377,27		680 174
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 622 938 221,79		1 190 727
bc) vier Jahren oder länger	55 537 101,15		32 099
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		2 485 730 348,40	2 144 408
a) des Bundes und der Länder	—,—		—
b) sonstige	45 732 075,55	45 732 075,55	38 831
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM —,—		—
ab) von Kreditinstituten	DM 35 812 148,33		10 899
ac) sonstige	DM 23 452 667,81	59 264 816,14	20 003
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM 12 358 933,33		
bei ausländischen Zentralbanken	DM 23 452 667,81		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 27 601 916,67		8 761
bb) von Kreditinstituten	DM 102 405 335,15		59 127
bc) sonstige	DM 27 796 420,24	157 803 672,06	21 389
darunter: beleihbar		217 068 488,20	120 179
bei der Deutschen Bundesbank	DM 85 168 024,99		
bei ausländischen Zentralbanken	DM 60 553 704,99		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	3 053 225,43		10
b) sonstige Wertpapiere	—,—		61
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM —,—	3 053 225,43	71
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	1 740 375 619,57		1 216 881
b) vier Jahren oder länger	382 093 406,88		225 907
darunter:		2 122 469 026,45	1 442 788
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 1 850 063,81		
bb) Kommunaldarlehen	DM 2 139 536,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		190 779,32	207
Beteiligungen		6 361 893,—	2 065
darunter: an Kreditinstituten	DM 6 049 840,95		
Grundstücke und Gebäude		3 975 467,38	3 186
Betriebs- und Geschäftsausstattung		9 917 356,81	5 458
Sonstige Vermögensgegenstände		4 526 461,35	2 588
Rechnungsabgrenzungsposten		3 913 414,30	3 241
SUMME DER AKTIVEN		5 256 948 198,15	4 059 325
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		81 671 906,15	22 200
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		14 138 852,01	6 711

	DM	DM	DM	31. 12. 1980 TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		418 565 644,64		500 918
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	622 497 040,30			707 202
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 520 005 843,14			1 184 804
bc) vier Jahren oder länger	<u>228 226 888,62</u>	2 370 729 772,06		71 380
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 1 252 774,60			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		<u>1 639 281,38</u>		3 919
			2 790 934 698,08	2 468 223
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		354 101 104,24		263 891
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	597 809 889,94			477 434
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	840 463 898,41			405 296
bc) vier Jahren oder länger	<u>200 727 873,44</u>	1 639 001 661,79		142 478
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 69 885 210,64			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 222 856,04			3 230
cb) sonstige	<u>6 751 717,73</u>	<u>9 974 573,77</u>		6 507
			2 003 077 339,80	1 298 836
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			75 646 661,89	24 421
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		6 240 881,—		5 386
b) andere Rückstellungen		<u>55 093 349,64</u>		34 883
			61 334 230,64	40 269
Sonstige Verbindlichkeiten			2 528 252,41	2 101
Rechnungsabgrenzungsposten			2 056 446,33	938
Sonderposten mit Rücklageanteil nach Entwicklungsländer-StG			9 169 769,—	9 811
Grundkapital			147 000 000,—	105 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage (davon Agio aus Kapitalerhöhung 1981	DM 52 500 000,—)	148 500 800,—		96 001
b) andere Rücklagen		<u>4 100 000,—</u>		4 100
			152 600 800,—	100 101
Bilanzgewinn			12 600 000,—	9 625
SUMME DER PASSIVEN			5 256 948 198,15	4 059 325
Eigene Ziehungen im Umlauf			106 929 382,87	77 073
darunter:				
den Kreditnehmern abgerechnet	DM —,—			
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			107 807 011,78	81 440
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			1 139 606 284,18	999 405
Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz			2 221,60	2
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			143 757 975,72	22 027

AUFWENDUNGEN

	DM	DM	1980 TDM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		574 665 813,89	339 207
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		896 629,48	845
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		42 958 578,17	22 891
Gehälter und Löhne		30 225 082,—	20 866
Soziale Abgaben		2 041 969,15	1 523
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		4 993 306,48	3 505
Sachaufwand für das Bankgeschäft		19 637 334,35	13 935
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		3 356 966,91	2 385
Abschreibungen auf Beteiligungen		—,—	45
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	33 384 861,01		23 480
b) sonstige	2 079 057,35		1 121
		35 463 918,36	24 601
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—	2 779
Sonstige Aufwendungen		1 396 414,20	328
Jahresüberschuß		12 600 000,—	9 625
SUMME DER AUFWENDUNGEN		728 236 012,99	442 535

Jahresüberschuß

Entnahmen aus offenen Rücklagen

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene
Rücklagen

Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr wurden DM 650 937,47 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a.G.), Berlin, geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von 109%, 114%, 123%, 132% und 137% dieses Betrages.

Hamburg, den 22. Februar 1982

EUROPEAN ASIAN BANK AG
Der Vorstand

Böhm *Korsch* *Woydt*

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1981

	DM	DM	ERTRÄGE 1980 TDM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		677 157 716,32	408 118
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	15 008 599,03		8 850
b) anderen Wertpapieren	91 630,35		1
c) Beteiligungen	15 281,25		8
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		15 115 510,63	8 859
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		33 271 937,88	23 512
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind		1 701 045,38	1 390
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		348 536,78	15
		641 266,—	641
SUMME DER ERTRÄGE		728 236 012,99	442 535

DM	1980 TDM
12 600 000,—	9 625
—,—	—
—,—	—
12 600 000,—	9 625

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Hamburg, den 27. Februar 1982

TREUVERKEHR AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Nebendorf
Wirtschaftsprüfer

Brackert
Wirtschaftsprüfer

Eurasbank im Überblick

Partnerbanken

Die in Hamburg ansässige Eurasbank kann auf eine fast hundertjährige Tradition in Asien zurückblicken. Unter dem heutigen Namen firmiert die Bank seit 1972, als ihr Aktionärskreis auf sieben führende europäische Banken erweitert wurde.

Amsterdam-Rotterdam Bank
Niederlande



Banca Commerciale Italiana
Italien



Creditanstalt-Bankverein
Österreich



Deutsche Bank AG
Bundesrepublik Deutschland



Midland Bank Limited
Großbritannien



Société Générale de Banque
Generale Bankmaatschappij
Belgien



Société Générale
Frankreich



Mitglieder der **ebic** (European Banks International)

Affiliationen

Banque Européenne de Crédit (BEC)
European Banking Company (EBC)
European American Bancorp (EAB)

Brüssel
London
New York – Chicago –
Los Angeles – San Francisco –
Miami – Bermuda –
Cayman Islands –
Nassau (Bahamas) – Panama

European Arab Bank

Brüssel – Kairo – Frankfurt –
London – Manama

Euro-Pacific Finance Corporation

Brisbane – Melbourne –
Sydney

Dienstleistungen

Die Eurasbank ist als Spezialbank für Geschäfte im asiatisch-pazifischen Raum tätig. Sie stützt sich dabei auf ein Filialnetz, das jetzt 11 Länder zwischen Pakistan und Korea umspannt und durch eine Repräsentanz in Sydney ergänzt wird. Die Bank bietet ihren Kunden ein breites Spektrum von Dienstleistungen:

- Finanzierungen in Landeswährung
 - Baht (Thailand)
 - Hongkong-Dollar
 - Indische Rupie
 - Pakistanische Rupie
 - Ringgit (Malaysia)
 - Rupiah (Indonesien)
 - Singapur-Dollar
 - Sri-Lanka-Rupie
 - Neuer Taiwan-Dollar
 - Won (Korea)
- Alle Arten von dokumentären Zahlungen im Außenhandel
- Internationale Handelsfinanzierungen
- Geldtransfers
- Devisenhandelsgeschäfte
- Bürgschaften und Garantien in Landes- und Fremdwährung
- On- und Offshore-Finanzierungen in international handelbaren Währungen
- Mittel- und langfristige Projektfinanzierungen in Südostasien (gegebenenfalls unter Einbeziehung von Exportfinanzierungsmöglichkeiten in Europa und den USA)
- Maßgeschneiderte Finanzierungs- und Zahlungsmodelle unter Berücksichtigung der jeweiligen Landeserfordernisse
- Einlagenkonten in Landes- und Fremdwährung
- Wertpapiergeschäfte, Anlageberatung und Vermögensverwaltung
- Vermittlungs- und Beratungsdienste:
Anbahnung von internationalen Handelskontakten, Unterstützung bei der Planung und Vorbereitung von Direktinvestitionen im Ausland.

Zentrale

European Asian Bank AG
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
Telex: 2 162 228 eur d

Vorstand

Michael Böhm
J. Nikolaus Korsch
Tjark H. Woydt

Unternehmensfinanzierung

Jan Imbeck
Direktor
Lutz-Henning Pabst
Stellv. Direktor
Erika Bellstedt
Abteilungsleiterin
Robert Gauthié
Abteilungsleiter
Bernd Ulrich Timm
Abteilungsleiter
Rolf Döriges
Prokurist
Hans-Peter Hecker
Prokurist

Internationale Finanzierungen

John A. Miles
Stellv. Direktor
Georges Legros
Abteilungsleiter
Rogers D. LeBaron
Prokurist

Banken

Jan Imbeck
Direktor

Treasury

Marcus C. Davison
Stellv. Direktor
Manfred Schauer
Asst. Treasurer

Anlageberatung/ Vermögensverwaltung

Dieter Haarmann
Abteilungsleiter

Rechtsangelegenheiten

Dr. Günther Sattelhak
Justitiar
Gunnar Kaul
Prokurist

Volkswirtschaft Öffentlichkeitsarbeit

Michael Niss
Abteilungsleiter

Organisation

Hermann Schellbach
Direktor
Klaus Hentschel
Prokurist
Christa Röhl
Prokuristin

Personal

Uwe Rummert
Abteilungsleiter

Rechnungswesen und Planung

Gunnar Kruse
Stellv. Direktor
Heinrich Wende
Prokurist

Revision

Edmund G. Saunders
Inspektor
Erich Steen
Prokurist

Filiale Hamburg

European Asian Bank AG
Filiale Hamburg
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
(0 40) 37 20 91 (forex)
Telex: 2 162 228 eur d
2 163 235 eur d (forex)

Geschäftsleitung

Reinhold Hippel
Direktor
Heinz-Georg Moschkau
Abteilungsleiter
Peter Lang
Prokurist
Peter Ruge
Prokurist
Helmut Fleischer
Prokurist

Devisen-/Geldhandel

Detlef Keitsch
Abteilungsleiter

*Das neue Gebäude unserer
Zentrale und Filiale in Hamburg
an einem der alten Fleete im
Stadtzentrum.*



Auslandsfilialen

Bangkok

European Asian Bank
Bangkok Branch
28/1 Surasak Road
G.P.O. Box 1237
Bangkok, Thailand
Tel.: 233-86 60-67
233-86 68 (forex)
Telex: 87 949 euras th
87 950 euras th

Manager: Rainer Müller
Senior Asst. Manager – Loans:
Patrick D. O'Brien
Asst. Manager – Internal: Fried Schröder

Bombay

European Asian Bank
Bombay Branch
Tulsiani Chambers
Post Bag 9995
Nariman Point
Bombay 400 021, India
Tel.: 22 32 62
Telex: 11 4042 eura in

Manager: Douglas T. Neilson
Manager – Operations & Marketing:
Harkirat Singh

International Finance Group
for South Asia

Regional Director: Udayan Bose
Project Manager: Vijay V. Meghani

Colombo

European Asian Bank
Colombo Branch
90 Union Place
P.O. Box 314
Colombo 2, Sri Lanka
Tel.: 54 70 62-67
Telex: 21 506 euras ce
21 589 euras ce

Manager: Bernard Houtekier
Senior Asst. Manager – Internal: Viggo Ruf
Asst. Manager – Internal: C. R. S. Perera

Hongkong

European Asian Bank
Hongkong Branch
– Main Office –
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
G.P.O. Box 3193
Hongkong
Tel.: 5-26 31 51, 5-24 93 55
5-26 30 60 (forex)

Telex: 73 498 euras hx
65 355 euras hx (forex)

Joint Chief Managers:

Horst Kaiser
Jürgen-Lewin von Schlabrendorff
Manager: Frederick Leung Un
Manager – EDP: Alfred Bachofer
Manager – Loans: Michael Jones
Manager – Internal:

Andrew Kwong Hon Kwan
Manager – Securities: Nicholas Pertwee
Manager – Foreign Exchange:
Jochem W. Rollar
Senior Asst. Manager – Customer Services:
Martin J. Sperring
Senior Asst. Manager – Bills:
Ko Hung Wong
Senior Asst. Manager – Loans:
Ali Ting Fun Kam

Aberdeen Sub-Branch
48–50 Aberdeen Main Road
Aberdeen, Hongkong
Tel.: 5-54 64 27
Manager: Mike Kai Ning Leung

Hung Hom Sub-Branch
182-186 Matauwei Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-63 93 52
Manager: Hau Hin Law

Kwai Chung Sub-Branch
222B Wo Yi Hop Road
Kwai Chung, New Territories, Hongkong
Tel.: 0-28 34 11
Manager: Kok Ki Mui

Kwun Tong Sub-Branch
56 Hong Ning Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-41 13 84
Manager: Patrick Yiu Hung Wong

Mongkok Sub-Branch
Wu Sang House
655 Nathan Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-94 02 23
Manager: Barry Shing Nin Chan

San Po Kong Sub-Branch
24 Tai Yau Street
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-27 81 91
Manager: Stephen Chak Wai Lam

Telford Gardens Sub-Branch
Unit P. 19 Telford Gardens
Kowloon Bay
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-757 16 11
Manager: William Lai-Ki Lam

Tsimshatsui Sub-Branch
7 Cameron Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-66 43 57
Manager: Franklin Chi-Ming Lee

Jakarta

European Asian Bank
Jakarta Branch
Eurasbank Building
80 Jl. Imam Bonjol
P.O. Box 135
Jakarta, Indonesia
Tel.: 35 82 92, 34 20 45-46, 35 64 09
34 15 37/34 30 81 (forex)
Telex: 44 114 euras ia
45 841 euras ia (forex)
46 513 euras ia (forex)

Manager: Klaus Zeidler
Dep. Manager: Heinz Pöhlens
Manager – Loans:
Budhy G. W. Budhyarto
Manager – Internal:
Archibald B. Davidson
Dep. Manager – Forex/Loans:
Daniel Mollé

Asst. Managers – Loans:
Muhammad D. Achberia
Gunawan Hutauruk
Asst. Manager – Accounting:
Rasidjah Djunaedi

Karachi

European Asian Bank
Karachi Branch
Unitowers
I. I. Chundrigar Road
P.O. Box 4925
Karachi, Pakistan
Tel.: 22 86 11-13
22 14 03, 22 14 13

Telex: 2862 eur pk
Manager: Jost E. C. Hildebrandt
Manager – Loans: Amin-ur-Rehman Khan
Manager – Foreign Dept.:
Irudiyandan N. Francis
Manager – Customer Services:
Dhunji P. Randeria
Asst. Manager – Internal: Abdus Sattar
Asst. Manager – Foreign Dept.: Syed S. Ali

Kuala Lumpur

European Asian Bank
Kuala Lumpur Branch
Yee Seng Building
15 Jalan Raja Chulan
P.O. Box 2211
Kuala Lumpur, Malaysia
Tel.: 29 94 53, 20 68 11
20 16 81 (forex)
Telex: euras ma 30 464
euras ma 31 071 (forex)

Manager: Holger F. des Coudres
Senior Asst. Manager – Internal:
Cheah Yoke Loong
Senior Asst. Manager – Loans:
Wong Ah Meng

Manila

European Asian Bank
Manila Offshore Branch
17th Floor, Filinvest Financial Center
8753 Paseo de Roxas
MCC P.O. Box 2286
Makati, Metro Manila, Philippines
Tel.: 817 29 61
817 28 61 (forex)
Telex: 63 625 euras pn
45 872 euras pm
63 931 euras pn (forex)
49 517 euras pm (forex)
22 601 euras ph (forex)

Manager: Eric D. C. Thomson
Dep. Manager: Johnny S. Lim
Asst. Manager – Internal: Dirk Schröder

Seoul

European Asian Bank
Seoul Branch
Daewoo Center
541 Namdaemunro 5-Ka
Chung-Ku
C.P.O. Box 8904
Seoul 100, Korea
Tel.: 778-33 91-95
Telex: 26 353 euras k

Manager: Kevin H. Cain
Dep. Manager: Edgar Heider
Senior Asst. Manager – Loans:
Kun Il, Chung
Asst. Manager – Foreign Exchange:
Chin Dong, Chung
Asst. Manager – Operations: John D. Luque

Neue Geschäftsräume ab Mitte 1982:
51-1 Namchang-Dong
Chung-Ku
Seoul 100

Singapur

European Asian Bank
Singapore Branch
Geschäftsräume:
Overseas Union House
50 Collyer Quay
Singapore 0104
Postanschrift:
Maxwell Road P.O. Box 3941
Singapore 9059
Tel.: 224 46 77
224 41 44 (forex)
Telex: rs 21 189 euras
rs 21 190 euras (forex)

Joint General Managers:
Hans-Martin Konrad
Jürgen R. Zieler
Dep. Manager: James Ong Phee Hoon
Manager – Foreign Exchange:
Steven Tan Leng Kok
Senior Asst. Managers – Loans:
Heinz Schadach
Bobby Teo Hin Guan
Andreas Veith
Senior Asst. Manager – EDP:
Eric Ng Teck Leng
Asst. Manager – Accounting: Lucy Chia
Asst. Manager – Internal:
Nicolaas S. A. Luijten
Asst. Manager – Personnel
& *General Affairs:* Patrick Seet Boon Pheng

Taipei

European Asian Bank
Taipei Branch
180 Chung Hsiao East Road
Sec. 4
P.O. Box 87-340
Taipei, Taiwan
Tel.: 772-25 80-89
Telex: 23 748 eurastpi
23 974 eurastpi

Manager: David Black
Dep. Manager: Santiago S. Cua, Jr.
Senior Asst. Manager – Operations:
Bernd Sperber
Asst. Manager – Loans: Weih Heng Chang
Asst. Manager – Foreign Dept.:
Huan-Chang Chen

Sydney

European Asian Bank
Representative Office for
Australia and New Zealand
Geschäftsräume:
12th Floor, 20 Martin Place
Sydney, New South Wales 2000
Postanschrift:
Box 3364 G.P.O.
Sydney, New South Wales 2001
Australia
Tel.: 241 38 67
Telex: eur aa 71 199

Senior Representative: D. M. R. (Ray) Payne
Representative: E. (Erdmann) R. G. Vogt

Affiliation

European Asian Finance (HK) Ltd.
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
Hongkong
Tel.: 5-25 91 02
Telex: 63 841 eafhk hx
73 498 euras hx
Managing Director:
Michael Hanson-Lawson
Manager: Christopher Howe

Telegramme für alle* Niederlassungen:
EURASBANK
* für Bombay: bankeuras



European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT